Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 12 Hirschberg, Sonnabend den 28. Januar 1871.

Politische Uebersicht.

Man schimpft auf Gambetta, auf Trochu, auf Favre, auf die ganze als verrückt erklärte französische Nation! Aber den heimtückischen und ehrgeizigen **Urheber** dieses unseligen Krieges, den intriguanten Emporkömmling — ihn hätschelt man — „morgen wieder lustik“ — auf der Wilhelmshöhe und erinnert sich nur beiläufig seiner werthen Persönlichkeit, deren vorsorgliche Erhaltung der Geschicklichkeit fünf — Köchen anvertraut wurde. Hätte jedoch dieser politische Schauspieler, der wahrscheinlich seine gegenwärtigen Mußestunden — die Kaiserferien — bei Cassel zum Einstudieren einer neuen Rolle benutzt, hätte er dem Könige **Wilhelm I.** nach der Capitulation von Sedan oder Metz, anstatt seinen Degen den Frieden angeboten, würde uns wie den Franzosen unsägliches Unheil erspart worden sein und — Deutschland konnte sich damals mit geringeren Forderungen zufrieden erklären.

Jetzt freilich ist die Situation eine ganz andere. Wie die Verhandlungen zwischen Favre und dem zum deutschen Reichskanzler ernannten Grafen Bismarck auch immer ausfallen mögen (s. Kriegsschauplatz), wir werden — im Hinblick auf die ungeheuerlichen in diesem Kriege gebrachten Opfer — uns von keiner weibischen Schwäche befallen und durch schlecht angebrachte Milde die eigene deutsche Nation schädigen lassen dürfen, während wir uns ja doch — so wie so — statt des „ewigen Friedens“ den „ewigen Haß“ der Franzosen, wie die damit verbundenen Rachegedanken in diesem so blutigen Kriege errungen haben.

Es bestätigt sich übrigens nicht, daß Graf Bismarck die Favre'schen Vorschläge zurückgewiesen habe, weil bereits Friedensvorschläge von Seiten Napoleons und der Kaiserin Eugenie vorlägen*) und „es ist“ — wie officiös versichert wird — „längst ein festgestellter Grundsatz der preußischen Politik, daß in Bezug auf die künftige Regierungsform in Frankreich der Wille der Nation respectirt werden soll.

Wegen des von Jules Favre nachgesuchten und vom deutschen Reichskanzler verweigerten Geleitscheines giebt die Mehrzahl der französischen Blätter zu, daß der französische Minister des Aeußeren wieder einmal vom deutschen Reichskanzler eine gründliche Niederlage erlitten habe. Die Conferenz, welche am Mittwoch zusammentrat, hat sich — nebenbei gesagt — bis zum Letzten dieses vertagt. Von Seiten der französischen Regierung wird die Nachricht verbreitet, daß in Folge der Weigerung des Grafen Bismarck, einen Geleitschein an Favre als Vertreter Frankreichs auf der **Londoner** Conferenz zu ertheilen, die Regierung beschlossen hat, alle Beschlüsse der Conferenz, welche an den gegenwärtig bestehenden Verträgen irgend welche Aenderung herbeiführen, als nicht vorhanden zu betrachten.

In **Spanien** tröstet sich — wie es scheint — jede Partei, trotz der Thronbesteigung des Königs Amadeus I. — mit der leidigen Hoffnung, mit der Zeit doch noch das Staatsruder erfassen zu können, indessen man in Madrid über das solide Leben des neuen Königs, der früh um 7 Uhr aufsteht und Abends um 10 Uhr zu Bett geht, „erstaunt“ ist.

Aus **Athen** meldet man: Der englische Gesandte Erskine stellte die Forderung, daß die Untersuchung gegen die Mitschuldigen in der Affaire von Marathon wieder aufgenommen werde. Die Regierung soll diese Forderung abgelehnt haben.

In **Polen** schreitet man mit der Russificirung weiter vorwärts. Durch einen Ukas des Kaisers von Rußland ist die bisherige Selbstständigkeit des Postwesens im Königreich Polen aufgehoben worden. Vier Ober-Postämter wurden errichtet und unter die Verwaltung des Post-Departements in Petersburg gestellt. Mit dem — „Polen ist noch nicht verloren“ hat es nun doch bald sein Bewenden.

*) Die „Times“ knüpft an die Behauptung, daß Graf Bismarck seit gestern eine vollständige Annahme der deutschen Friedensbedingungen seitens der Kaiserin Eugenie unter Zustimmung des Kaisers Napoleon besitze, Raisonnements, welche Bedenken gegen die Unterstützung der Wiedereinsetzung des Kaiserreichs durch Deutschland Ausdruck geben. Anderweitige Nachrichten als die der „Times“ liegen hierüber nicht vor.

Kriegsschauplatz.

Hirschberg, den 26. Januar 1871, Nachmittags 3 Uhr.

Versailles, den 25. Januar.

Offizielle Pariser Berichte geben die Stärke der französischen Corps, welche am 19. gegen das 5. Corps ausfielen, auf über 100,000 Mann an. Der Verlust der 1. Armee betrug in der Schlacht bei St. Quentin am 10. Januar an Todten und Verwundeten 94 Offiziere und etwa 3000 Mann.

von Podbielski.

Hirschberg, den 27. Januar 1871, Nachmittags 4 Uhr.

Versailles, den 23. Januar. Die Armee Bourbaki's zieht sich auf Besançon am linken Doubs-Ufer zurück, verfolgt von einzelnen Corps der Süd-Armee. Der Verlust des Feindes wird bei seiner mißglückten Offensive gegen General v. Werder auf mindestens 10,000 Mann geschätzt. Das Elend unter den zurückgebliebenen französischen Verwundeten und Kranken, welche ohne Hilfe und Verpflegung zurückgelassen wurden, ist überaus groß. Die übrigen Corps der vom General von Manteuffel kommandirten Süd-Armee haben die rückwärtigen Verbindungen der Bourbaki'schen Armee durch Besetzung von St. Vit, Quingey und des Eisenbahnknotens Mouchard unterbrochen. Vor Paris nichts Neues.

von Podbielski.

Ueber die Kapitulations-Verhandlungen in Versailles wird, wie leicht erklärlich ist, aus amtlicher Quelle nichts gemeldet, da der Abschluß zunächst noch nicht zu erwarten ist. Wir bleiben in dieser Beziehung auf die Berichte der Londoner Blätter angewiesen. Das „W. T. B." meldet:

London, 26. Januar. Dem „Daily-Telegraph" wird aus Versailles vom 24. d. telegraphirt: Graf Bismarck hat Jules Favre folgende Bedingungen für die Kapitulation von Paris gestellt: Die deutschen Truppen besetzen die Forts. Die französischen Linientruppen sowie die Mobilgarden gehen als Kriegsgefangene nach Deutschland. Die Nationalgarde wird nicht entwaffnet; sie wird mit dem Sicherheitsdienste in Paris beauftragt. Deutschland erhält Elsaß und Lothringen und hält die Champagne besetzt bis zur Zahlung der Kriegskosten. Frankreich bestimmt die Form seiner Regierung. Diese Bedingungen wurden französischerseits für zu hart angesehen.

Ein anderweitiges Telegramm aus Versailles vom 25. d. meldet, daß Favre für die Regierungsmitglieder Picard und Dorian Geleitscheine erbeten habe, damit dieselben sich nach Versailles begeben können, um hier an den Berathungen Theil zu nehmen.

Nach einem weiteren Telegramm der „Daily News" vom 25. d. M. hat sich Favre inzwischen an demselben Tage nach Paris zurückbegeben.

Das Bombardement dauerte noch am 25 fort.

Sind die vorstehenden Nachrichten nur annähernd richtig, so handelt es sich nicht allein um Kapitulations-, sondern zugleich um Friedensverhandlungen. Da die provisorische Regierung in zwei Bruchtheile zerfällt und Herr Gambetta so eben in Lille noch eine gewaltige Kriegsrede gehalten hat, so stößt natürlich jede Vereinbarung auf große Schwierigkeiten. In Paris beginnen indessen die Zustände sich so zu gestalten, daß die Uebergabe sich jedenfalls nur noch sehr kurze Zeit hinhalten läßt. Ob die exaltirte Partei noch einen Versuch machen wird, sich der Zügel zu bemächtigen, ist abzuwarten; im Grunde scheint sie trotz aller hohlen Prahlereien schließlich lieber den gegenwärtigen Machthabern, welche sie natürlich mit den schwersten Anklagen überhäuft, die Verantwortung für die unabwendbare Katastrophe überlassen zu wollen. Mit Favre's Abreise am 25. dürften die Verhandlungen nur für eine kurze Frist ins Stocken gerathen sein; es bleibt nichts übrig als sie wieder aufzunehmen.

Nach einer Depesche aus Versailles vom 23. wurde eine neue Batterie 800 Schritte von Fort Issy errichtet. Vier andere Batterien wurden gegenüber Mont Valerien auf den Höhen von Bougival, Vaucresson und der Bergerie gebaut.

Bern, 24. Januar. Seit gestern stehen französische Wachtposten an der Grenze, welche Niemand aus Frankreich lassen und alle Fremden verhaften. Nur 300 Schritte von den schweizerischen Wachtposten in Villars befindet sich eine Abtheilung Franctireurs. Deutsche Streifpatrouillen gehen bis Abbevilliers. — Die Ortschaften Glay und Roche (bei Blamont) wurden heute von den Deutschen gestürmt und genommen. Die Franzosen wurden auf Villars zurückgeworfen.

Havre, 24. Januar. Der Feind ist auf Foulbec (an der Rille) vorgerückt, hat sich dieses Ortes bemächtigt und bedroht bereits Honfleur. Die hier befindliche Armee-Abtheilung hat Befehl erhalten, sofort auszurücken. Der Feind hat Orbec wieder geräumt, nachdem er der Stadt eine Contribution von 40,000 Frcs. auferlegt hat. Der Maire und drei Munizipalräthe sind als Gefangene fortgeführt. Die Preußen haben den Vormarsch auf Lisieux eingestellt. Es hat sich herausgestellt, daß diese Bewegung nur bestimmt war, den Vormarsch einer stärkeren feindlichen Truppenmasse auf Rouen zu verdecken. Diese Abtheilung, die auf ungefähr 20,000 Mann geschätzt wird, soll augenscheinlich zur Armee des Generals von Göben stoßen.

Deutschland. Berlin, 26. Januar. Bei den Mittheilungen über die Proklamation des deutschen Kaisers in Versailles am 18. Januar ist auch eine Ansprache Sr. Majestät des Königs an die versammelten Fürsten und Bundesgenossen! In der Gemeinschaft mit der Gesammtheit der deutschen Fürsten und freien Städte haben Sie Sich der von des Königs von Baiern Majestät an Mich gerichteten Aufforderung angeschlossen, mit Wiederherstellung des deutschen Reiches die deutsche Kaiserwürde für Mich und Meine Nachfolger an der Krone Preußen zu übernehmen. Ich habe Ihnen, durchlauchtigste Fürsten, und Meinen anderen hohen Bundesgenossen bereits schriftlich Meinen Dank für das Mir kundgegebene Vertrauen und Meinen Entschluß ausgesprochen, Ihrer Aufforderung Folge zu leisten. Diesen Entschluß habe Ich gefaßt in der Hoffnung, daß es Mir, unter Gottes Beistande, gelingen werde, die mit der kaiserlichen Würde verbundenen Pflichten zum Segen Deutschlands zu erfüllen. Dem deutschen Volke gebe Ich Meinen Entschluß durch eine heute von Mir erlassene Proklamation kund, zu deren Verlesung Ich Meinen Kanzler auffordere."

— Nach erfolgter Feststellung des Gesetzes über den Unterstützungs-Wohnsitz sollen, wie die „N. Pr. Ztg." hört, sämmtliche Provinzial-Landtage wegen weiterer provinzieller Regelung der Angelegenheit im Frühjahre berufen werden.

— Der Handelsminister v. Schleinitz wird in diesen Tagen aus Versailles zurückerwartet.

— Der „St.-A." veröffentlicht in seinem amtlichen Theile folgenden Nachruf:

Der königl. Legationsrath, Ehren-Ritter des Johanniter-Ordens, Ferdinand von Gersdorff, als Premier-Lieutenant der Landwehr zur Dienstleistung beim Königs-Grenadier-Regiment (Nr. 7) kommandirt, wurde am 19. d. M. bei Vertheidigung der Höhe von Garches an der Spitze seines Zuges von einer feindlichen Kugel in die Brust getroffen und verschied wenige Secunden darauf. In der Blüthe der Jahre, furchtlos u. treu, wie in seinem ganzen Leben, ging er wohlvorbereitet dem Heldentode entgegen. Namens der Mitglieder des Bundeskanzler-Amtes und des Auswärtigen Amtes widme ich zum Ausdruck der herzlichen Theilnahme Aller, die mit dem Verewigten in geschäftlichen Beziehungen standen, diese Anzeige einen zahlreichen Freunden.

Versailles, den 21. Januar 1870.

von Bismarck.

Dresden, 25. Januar. Das „Dresdner Journal" veröffentlicht nachstehendes vom 20. d. datirtes Antwortschreiben Sr. Maj. des Königs Johann auf das Schreiben Sr. Maj. des Kaisers und Königs Wilhelm betreffs Uebernahme der

deutschen Kaiserwürde: „Durchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser! Freundlich lieber Vetter und Bruder! Ew. kaiserl. und königl. Majestät geehrtes Schreiben, welches Ich durch Allerhöchstderen Gesandten empfing, hat Mich mit hoher Befriedigung erfüllt Innig erfreut über das in demselben ausgesprochene Anerkenntniß der Gesinnungen, die Mich in dieser Angelegenheit geleitet haben, erkenne Ich in der Erfüllung des von uns einstimmig gestellten Antrags ein Pfand des Heiles für das große Vaterland. Die edlen Absichten, welche Ew. kaiserl. und königl. Majestät bei dieser Gelegenheit an den Tag legen und denen Ich nur vollkommen beistimmen kann, erwecken die beste Hoffnung auf eine glückliche Zukunft für das wiederaufgerichtete Reich deutscher Nation. Möge es Ew. kaiserl. und königl. Majestät zunächst durch Gottes Hülfe gelingen, den so ruhmreich begonnenen und fortgesetzten Kampf siegreich zu Ende zu führen; möge auch der Geist weiser Mäßigung, der Ew. kaiserl. und königliche Majestät Schritte leitet, uns in nicht zu ferner Zeit die Wohlthat eines ehrenvollen, gesicherten und dauerhaften Friedens zu Theil werden lassen; möge dann Deutschland unter Ew. Majestät kräftiger und umsichtiger Führung die Segnungen desselben in vollem Maße genießen, die unvermeidlichen Wunden des schweren Kampfes sich allmälig schließen sehen und auch nach außen hin als geachtetes Mitglied der europäischen Völkerfamilie seine Stimme für alles Gute und Rechte zur Geltung bringen. Ew. kaiserl. und königl. Majestät freundwilliger Vetter und Bruder

gez. Johann."

„Die hochherzigen und edlen Gesinnungen Sr. Maj. des Königs von Preußen", so fügt das „Dresdner Journal" hinzu, „ebenso wie die offene und rückhaltslose Befriedigung hierüber und das freudige Vertrauen auf die Zukunft, die im Schreiben unseres Königs so schönen Ausdruck finden, werden auch in Sachsen überall lebhafte Freude u. Zustimmung erregen. Alle, mochten auch ihre Ansichten über wünschenswertheste Form der Einigung Deutschlands seither noch so sehr auseinandergegangen sein, alle einigten sich in demselben Gedanken, in demselben Wunsche, der jetzt in der Vereinigung der süddeutschen Staaten mit dem Norden Deutschlands, in der Wiederherstellung des altehrwürdigen Namens „Deutsches Reich" und der Kaiserwürde seinen Ausdruck, seine Befriedigung findet."

München, 25. Januar. Wie verlautet, steht das Erscheinen einer Proclamation des Königs von Baiern an sein Volk in nächster Zeit in Aussicht.

Oesterreich. Wien, 25. Januar. Wie die „Presse" meldet, ist der Eingang der Steuern seit geraumer Zeit so reichlich, daß der cisleithanische Finanzminister, nachdem der Januar-Coupon bereits bezahlt ist, noch über einen baaren Kassabestand bis 30 Millionen verfügen soll.

Pest, 24. Januar. In der Delegation des Reichsrathes wurde heute die Generaldebatte über das Budget der auswärtigen Angelegenheiten fortgesetzt. Nachdem die meisten Redner sich mit der Politik der Regierung im Ganzen einverstanden erklärt hatten, antwortete der Regierungs-Vertreter Orczy auf mehrere Bemerkungen: Die Regierung habe keinen Schritt gethan, um den Anschluß Süddeutschlands an den norddeutschen Bund zu verhindern. Die Regierung habe seit 1867 nie etwas gegen Preußen unternommen. Vor dem Beginn des Krieges glaubte man, der Krieg werde sich vielleicht an unseren Grenzen vollziehen, es war also die Pflicht der Regierung, zu rüsten.

Italien. Florenz, 25. Januar. Die Deputirtenkammer setzte in ihrer heutigen Sitzung die Berathung über die Garantieverträge mit dem Papste fort, ohne daß sich hierbei ein bemerkenswerther Vorfall ergeben hätte. — Der Senat nahm die beiden ersten Artikel des Gesetzes betreffend die Verlegung der Hauptstadt mit großer Majorität gemäß der Regierungsvorlage an. Der von der Kommission gestellte Abänderungsantrag wurde abgelehnt.

Frankreich. Bordeaux, 24. Januar. Einer Bekanntmachung zufolge wird eine Dampfschifffahrt zwischen Bordeaux und St. Nazaire eingerichtet. Die englische Post kann über Nantes nach St. Malo und von dort nach Southampton befördert werden. Der Generaldirektor der Posten fordert zu Offerten für diesen Dienst auf; die zu stellenden Dampfer müssen mindestens die Schnelligkeit von 10 Knoten in der Stunde haben.

25. Jan. Nach den aus Bordeaux eingetroffenen neuesten Journalen hat auch der Präfekt des Gironde-Departements am 19. neue Austreibungen der Deutschen angeordnet. — Das republikanische Comité der Stadt Nantes hat an die Regierung einen Protest gegen die Unthätigkeit der Marine abgesandt. — Nach Berichten aus Lille von gestern marschirt der Feind auch auf Douai.

Die hiesige Regierungsabtheilung hat einen Kredit von 52 ½ Millionen Francs eröffnet, wovon 22½ Millionen für die Erfüllung der bereits abgeschlossenen Lieferungsverträge bestimmt sind, während der Restbetrag zum weitern Ankauf von Waffen und Munition dienen soll. — Nach Nachrichten des „Moniteur" aus Lyon sind dort wieder Zeichen einer größeren Agitation unter der äußersten Partei wahrgenommen worden.

Belgien. Brüssel, 24. Januar. Zwei Bataillone der Garnison von Brüssel, Grenadiere, Karabiniers mit Artillerie sind an die Grenze beordert worden. — „Etoile Belge" zufolge sollen die Umgebungen von Lille, Douai und Arras ebenfalls unter Wasser gesetzt sein. — Der von Paris in das deutsche Hauptquartier mit dem Ersuchen um Bewilligung einer 48stündigen Waffenruhe zur Begrabung der Todten entsandte Adjutant Trochu's, Graf Herison, soll, wie hier verlautet, auch den vertraulichen Auftrag gehabt haben, sich über die Stimmung zu informiren, welcher Vorschläge wegen Räumung der Hauptstadt Seitens der dieselbe besetzt haltenden Truppen im feindlichen Hauptquartier begegnen würden. — Nach hier eingegangener Meldung ist Bancel gestorben.

Spanien. Madrid, 22 Januar. Der Ministerrath billigte in seiner heutigen Sitzung das Rundschreiben des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, dessen auswärtige Politik, sowie die konservative Tendenz desselben. Der Ministerrath legt besonders Werth auf die guten Beziehungen zu dem Papste. — Die Anhänger des Herzogs von Montpensier hielten eine Versammlung ab, um sich über ihr ferneres Verhalten zu einigen. — Die Republikaner erließen ein Manifest, in welchem sie zur Theilnahme an den Wahlen auffordern.

Portugal. Lissabon, 25. Januar. Aus Rio de Janeiro wird vom 6. d. M. gemeldet: Die den ausländischen Schiffen gewährte Erlaubniß zum Verkehr zwischen den Häfen Brasiliens ist bis Ende des Jahres 1871 verlängert worden. Es hat eine halbprozentige Reduktion der Zinsen der Schatzscheine stattgefunden. — Der Dampfer „Borneo" ist auf halbem Wege zwischen Montevideo und Santo gescheitert, wobei 35 Mann ertrunken sind. — Nahe bei Montevideo hat eine Schlacht stattgefunden, in welcher die Aufständischen geschlagen worden sind. Die Revolution in Entre-Rios gewinnt an Ausdehnung.

Dänemark. Kopenhagen, 24. Januar. In der heutigen Sitzung des Folkething gelangte das Budget des Kriegsministeriums zur Berathung. Seitens der Bauernfreunde wurden Ersparungen empfohlen unter Hinweis darauf, daß vielleicht bald alle Gefahr für die kleineren Staaten völlig verschwinden werde; der Kriegsminister erklärte dem gegenüber, daß die politische Situation Europa's noch immer eine gefährliche sei; keinem der kleinen Staaten könne trotz aller Friedensliebe dafür Gewähr geleistet werden, daß er nicht ebenfalls in den Taumel des Krieges hineingezogen und genöthigt werde, seine Selbstständigkeit zu vertheidigen.

Lokales und Provinzielles.

△ Hirschberg, den 27. Januar. Am vergangenen Mittwoch fand im städtischen Deputations-Sitzungs-Locale hierselbst die statutenmäßige General-Versammlung des hiesigen Turnhallenbau-Vereins statt, wobei das Turnhallenbau-Comité, welches aus den Herren Aschenborn (Vorsteher), Bettauer (Rendant), Lampert (Administrator für Baulichkeiten ꝛc.), Alberti (Stellvertreter) und Langwitz (Verwalter der Geräthschaften ꝛc) besteht, vollständig vertreten war.

Nachdem Herr Aschenborn als Vorsitzender die Versammlung eröffnet hatte, erfolgte durch den Rendanten Herrn Bettauer die Rechnungslegung pro 1870, welche eine Jahres-Einnahme von 304 Thlr. 4 Sgr. (darunter 58 Thlr 15 Sgr. freiwillige Beiträge), eine Ausgabe von 291 Thlr. 26 Sgr. 7 Pfg. und demnach einen Bestand von 12 Thlr. 7 Sgr. 7 Pfg. nachwies. Die Rechnung war bereits vorher von den Revisoren Wiegandt und Hänel geprüft und für richtig befunden worden und es sprach die Versammlung dem Rendanten Decharge-Ertheilung und Dank aus.

Der sorgfältigen Verwaltung ist es auch im vorigen Jahre gelungen, die auf der Turnhalle noch lastende Schuld von 1200 Thlr. mit Hilfe der Unterstützungen wiederum um 150 Thlr. zu vermindern; doch bedarf es selbstredend noch weiterer Anstrengungen, um für alle Fälle das Bestehen der Halle gesichert zu sehen.

Bei der in der Jetztzeit vollständig erkannten Wichtigkeit des Turnens, das die Jugend zu kräftigen, an Leib u. Geist gesunden Männern heranbilden und deutscher Tapferkeit und Größe fort und fort eine feste Basis sein will, wird es wohl kaum einer besonderen Bitte bedürfen, um die Freunde der Jugend und der Turnerei zu veranlassen, ihre Gewogenheit der guten Sache auch ferner zu schenken.

Die sonstigen Verhandlungen der Versammlung betrafen Angelegenheiten der einzelnen Verwaltungszweige, nothwendige Anschaffungen ꝛc.

△ Der „Verein junger Kaufleute“ hierselbst hat ebenfalls beschlossen, neben den ernsteren Zwecken des Vereins auch der Pflege der Geselligkeit und gemüthlichen Unterhaltung durch Gesang ꝛc. in geregelter Weise Rechnung zu tragen, und es ist zu diesem Behufe festgestellt worden, daß auch diejenigen Mittwoch-Abende, an welchen keine Vorträge gehalten werden, als Vereinsabende gelten, ohne daß besondere Einladungen dazu erfolgen. An dem ersten dieser „geselligen Abende“, der vorgestern stattfand, bewilligte der Verein mit Rücksicht auf das dringende Bedürfniß einen abermaligen Beitrag in Höhe von 10 Thlr. zur Unterstützung der Familien unserer Wehrmänner. Nächst diesem nahm der Vorsitzende, Herr Kaufmann Siegert, verschiedene Anmeldungen zu Vorträgen entgegen.

† Hirschberg, 27. Januar. Die „behufs Besprechung der bevorstehenden deutschen Reichstagswahl“ gestern Abend im Gasthofe „zum Kynast“ hierselbst stattgefundene Versammlung, zu welcher der Vorstand des „liberalen Wahl-Vereins des Hirschberg-Schönauer Kreises“ die „liberalen Urwähler der Stadt Hirschberg“ eingeladen hatte, war von ca. 80 Personen besucht und wurde vom Vorsitzenden, Apotheker Großmann, gegen 8 Uhr mit Begrüßung der Erschienenen und Hinweisung auf den Zweck der Versammlung eröffnet. Der Vorsitzende bemerkte, daß er sich freue, auch einen Repräsentanten aus dem Schönauer Kreise anwesend zu sehen. Wie übrigens die Versammlung bereits zahlreicher, als das letzte Mal, sei, so dürfe auch ein ferneres Wachsthum der Theilnahme gehofft werden. Der vom Vereine für den ersten deutschen Reichstag in Aussicht genommene Vertreter des hiesigen Wahlkreises sei der bestens bekannte mit den Mandats-Verhältnissen und Pflichten vollständig vertraute Königl. Geh. Regierungsrath Dr. Tellkampf in Berlin, der in Folge der gepflogenen Correspondenzen zugesagt habe, bereits über 8 Tage hier eine Ansprache zu halten. Derselbe würde 1—2 Tage vorher hier eintreffen und im Hotel „zum Preußischen Hofe“ Logis nehmen. Dr. Tellkampf, von Sr. Majestät dem Könige auf Lebenszeit zum Mitgliede des Herrenhauses ernannt, sei durchaus der Mann, den der liberale Wahlverein aus vollster Ueberzeugung zum Vertreter des hiesigen Wahlkreises vorschlagen und für den man mit gutem Gewissen an die Wahl gehen könne. Derselbe habe sein ganzes Streben den national-öconomischen Bedürfnissen zum Wohle des Volkes gewidmet und seine großen Reisen nach England, Amerika und die süd-europäischen Länder nur zu dem Zwecke unternommen, um die Zustände und Verhältnisse des Volkes kennen zu lernen und dann den Schatz seiner vermehrten reichen Erfahrungen als Abgeordneter zu verwerthen.

Kreisgerichtsrath Fliegel ersuchte hierauf zunächst um Mittheilung über die bereits erfolgte Thätigkeit des Vereines nach Außen, welchem Wunsche Part. Böhm nachkam. Bezüglich der Presse wies der Vorsitzende noch auf die ehrende Erwähnung des Dr. Tellkampf in der letzten Nummer des „Gebirgs-Boten“ hin. Fliegel, Berger u. A. aber gaben dann zu bedenken, ob es, da inzwischen die Wahl der Abgeordneten für den deutschen Reichstag erst für den 3. März in Aussicht genommen, nicht gerathen sei, Herrn Dr. Tellkampf zu ersuchen, seine Herkunft noch zu verschieben. Zur Vorbereitung wäre namentlich mit Rücksicht auf das Land, ein Zeitgewinn wünschenswerth und nothwendig.

Hiermit wandte sich die Versammlung vollständig auf die practische Seite der vorliegenden Frage, die Gründe für die Zweckmäßigkeit eines früheren oder späteren Eintreffens des Wahlkandidaten vielfach erörternd und dabei hervorhebend, was nach Außen hin außer der Presse besonders durch das mündliche Wort geschehen müsse, um das Ziel zu erreichen. Dr. Joël erwähnte namentlich, daß es vor allen Dingen zunächst nothwendig sei, den Wählern in Stadt und Land die Wichtigkeit der gegenwärtigen Wahl recht klar vor Augen zu legen und denselben zu zeigen, daß es sich jetzt nicht um bloße Ideale, sondern um materielle Interessen handle und daß es an dem Volke selbst liege, ob es in dem neuen Hause, welches Deutschland sich baut, Mitbesitzer sein will. Im Wahlkreise müsse von hier (Hirschberg) aus Belehrung und Anregung radienförmig sich ausbreiten und die Ueberzeugung sich Bahn brechen, daß die Bestrebungen des Wahlvereins solidarisch sind mit den Interessen des Volkes. Jedes Mitglied müsse ein Sendbote werden, den Kreis heran zu ziehen und dem zu wählenden Vertreter den Weg zu bereiten; dann werde man, so hoffe er, gewiß reussiren.

Noch verschiedene Redner (Aschenborn, Elsner, Löwy, Vogt u. A.) betheiligten sich an der Debatte, worauf die Majorität es für wünschenswerth erklärte, daß Dr. Tellkampf nicht über acht Tage, sondern später hier eintreffe, um eine Ansprache an die Wähler zu halten. Im Anschluß hieran formulirte Rechtsanwalt Wiester die Anträge: 1) eine allgemeine vorbereitende Versammlung für Donnerstag, den 2. Februar anzuberaumen und 2) Dr. Tellkampf zu ersuchen, erst in 14 Tagen (am 9. Februar) den Wählern sich hier vorstellen zu wollen. Part. Böhm aber beantragte den Zusatz, Dr. Tellkampf möge auch in Schönau (Mittwoch den 8. Februar) eine Ansprache halten.

Die Versammlung nahm sämmtliche Beiträge an, worauf schließlich die Einzeichnung der neuen Mitglieder und die Einziehung des monatlichen Beitrages (1 Sgr. pro Mitglied) erfolgte.

Nebst drei Beilagen.

Brenn=Kalender der Gas=Laternen hiesiger Stadt.

Datum.	Gewöhnliche Beleuchtungszeit.	Nachtlaternen.
9.—30. Januar	keine.	1—6 ½.
31. „	keine.	2—6 ½.

* Die „Bresl. Morg.=Ztg." schreibt: (Ultramontanes.) Wie man im Mittelalter schließlich die Kinder mobil machte und mit ihnen die Ungläubigen zu Paaren treiben zu können vermeinte, so sucht man dieselben auch jetzt wieder zum Zwecke der Agitation für das weltliche Besitzthum des Papstes aufzuwutschen. Der Redacteur der „Hausblätter" Herr Joseph Blum, wendet sich in einem Aufruf an die Pfarrer und Lehrer, auf daß sie die Kinder zu Adressen und Geschenken für den Papst veranlassen möchten. Letztere sollen dann „von einem nächstens nach Rom reisenden Herrn" dem heiligen Vater überreicht werden. Abgesehen davon, daß es hier blos darauf anzukommen scheint, dem „nach Rom reisenden Herrn" einen guten Empfang im Vatikan zu verschaffen, finden wir es im höchsten Maße unpädagogisch und gewissenlos, die Gemüther der Kleinen durch solches Hineinziehen in politische Wirren, von denen oft Erwachsene nichts verstehen, zu beirren. Es ist demnach von jedem gewissenhaften Lehrer zu erwarten, daß er solcher Agitation, von welcher Seite sie auch immer in der Schule zu nahen sucht, entschieden und energisch die Thür weist.

* Durch Cabinetsordre vom 19. Dezember vorigen Jahres ist die Verwaltung des königlichen Creditinstituts für Schlesien auf die königliche Regierung zu Breslau übertragen worden.

* (Prüfungs=Kommission) Für die Provinzen Schlesien und Posen in Breslau: Ordentliche Mitglieder: Professor Dr. Schröter, zugleich Direktor der Kommission, Professoren: Geheimer Regierungs=Rath Dr. Elvenich, Dr. Friedlieb, Dr. Schultz, Dr. Roßbach, Dr. Rückert, Dr. Junkmann, Dr. Schmölders. Außerordentliche Mitglieder: Professoren: Geheimer Regierungs=Rath Dr. Loewig, Dr. Grube, Dr. Nehring.

* Vom 1. Februar ab können wieder Privatpäckereien zur Postbeförderung an die Cernirungstruppen von Paris, Belfort, Longwy und Bitsch, ferner an diejenigen Besatzungs= ꝛc. Truppen angenommen werden, welche auf den Etappenstraßen der Armeen in Frankreich, sowie im Elsaß und in Deutsch=Lothringen feste Standquartiere in solchen Orten haben, die an einer im Betriebe befindlichen Eisenbahn belegen sind. Päckereien für andere, als die vorbezeichneten Truppen ꝛc. müssen vorerst von der Beförderung unbedingt ausgeschlossen bleiben. Eine Garantie für die richtige und pünktliche Ueberkunft der Privatpäckereien kann die Postverwaltung nicht übernehmen. Gewicht nicht über 4 Pfund; Größe nicht erheblich über 13 Zoll lang, 6 Zoll breit, 4 Zoll hoch; Frankirungs=Zwang 5 Sgr. Aufkleben von Correspondenzkarten — keinen Begleitbrief.

L. Schweidnitz. Am 24. d. Mts. langten mit dem Nachmittagzuge, von Breslau kommend, zwei Compagnien der neugebildeten Garnison=Bataillone, die Regimentsnummer 62 tragend, hier an, um die bald eintreffenden Franzosen zu bewachen; es sind Wehrmänner der ältesten Jahrgänge und viele Breslauer Kinder darunter. Am Abende desselben Tages langte eine Depot=Escadron in Uniform des 1. Schles. Dragoner=Regiments Nr. 8, von Neisse kommend, hier an, ebenfalls zur Bewachung der Franzosen bestimmt. Die Leute sind aus fast allen Kreisen unserer Provinz. Unsere gute, alte Stadt Schweidnitz hat nun auch ein „Barackenlager." Auf dem Artillerieställplatz sind drei mächtige Baracken errichtet worden, zwei in gleicher Linie auf der Westseite des Platzes und eine auf der Südseite, mit dem Artilleriestalle den Platz abschließend. In der Mitte ist eine kleinere Baracke errichtet, welche als Küche dienen wird. Das Ganze sieht so äußerst elegant und geschmackvoll aus, daß man unwillkürlich glaubt, es werden riesige Zelte zu einem demnächst abzuhaltenden Volksfeste errichtet. Der große Artilleriestall ist ebenfalls zur Aufnahme von Kriegsgefangenen hergerichtet worden, und wie? — wer die Räumlichkeiten betritt, dem wird es schwer zu glauben, in einem Artillerie=Pferdestall sich zu befinden, so schnell und treffend ist Alles umgewandelt worden. Die Halle ist schön gedielt, mit eisernen Oefen ꝛc. versehen, wie gesagt, so wohnlich gemacht wie möglich, schöner noch, wie manche Kasernenstube. Die Laune des Schicksals spielt oft eigen; an den Schirrbrettern stehen noch die Namen der Pferde, die in den Wänden gestanden, und da lesen wir am ersten Stande des nördlichen Flügels den Namen „Lulu." Referent ist irrthümlich berichtet worden, wenn ihm gesagt worden, wie er in Nr. 4 des Boten mitgetheilt, daß die Wände der Baracken mit Siede ausgefüllt werden, dies ist nicht der Fall; man wird sie mit alter „Lohe" füllen. Ob es nun der Fall ist, daß unsere Franzosen draußen in Frankreich noch nicht genug gegerbt sind, um hier mit Lohe verpackt zu werden, oder ob es einen anderen Grund hat, das überläßt Referent jedem Leser, sich selbst zu beantworten.

Auszug aus den Verlust=Listen.

Königs=Grenadier=Regiment (2. Westpreuß.) Nr. 7.

Vorposten vor Paris, Feldwache Nr. 9, am 8. Jan. 1871.

10. Comp. Füs. Carl Wilh. Conrad II. aus Siegersdorf, Kr. Bunzlau, s. v. Granatspl. i. d. kleinen l. Finger. Laz. Versailles.

2. Niederschlesisches Infanterie=Regiment Nr. 47.

Im Orangeriegebäude, Replis der Feldwache Nr. 4 bei St. Cloud, am 6. Jan. 1871.

1. Comp. Musk. Wilh. Krebs aus Petersdorf, Kr. Hirschberg, s. v. Cont. a. d. r. Lendengegend d. Granatspl. Laz. Versailles. Tamb. Theod. Haacke aus Liebau, Kr. Landeshut, l. v. Streifsch. am Halse d. Granatspl. B. d. Comp. verbl.

Schlesisches Feld=Artilleie=Regiment Nr. 5.

Bombardement von Peronne am 2. Januar 1871.

1. schwere Res.=Batt. Unteroff. Aug. Friebe aus Kl.=Wandriß, Kr. Jauer, s. v. Granatspl. am l. Fuß. Kan. Herm. Neumann aus Jauer, s. v. Granatspl. am l. Fuß. Kan. Franz Tillmann aus Hermannsdorf, Kr. Jauer, l. v. Granatspl. a. d. r. Hand u. Unterschenkel. Bei der Batterie.

Berichtigung.

In voriger Nr. d. B. sind aus Versehen als tod angezeigt worden: Pr.=Lt. Vinning, Lt. v. Dresky, Lt. Härterl vom 47. Reg.; dieselben sind nur verwundet, welches wir hiermit berichtigen.

Vermischte Nachrichten.

Dambenois, den 20. Januar 1871.

Feldpostbrief.

Seit meinem letzten Briefe von Feches datirt, habe ich mehrere schwere Tage zu überstehen gehabt, der schwerste war der 18. d. M., wo die 3. und 4. Comp. des Bataillons Hirschberg, von Nachmittags ½2 Uhr an bis Abends 7 Uhr, in anhaltendem Gefecht stand. — Gott hat mir geholfen, daß ich unverwundet blieb, von unserer 4. Comp. jedoch, sind 4 Menschen todt und 10 verwundet, wie unten folgt. — Als wir von Feches abgerufen wurden, kamen wir nach Beaucourt in Quartier, wo die 3. und 4. Comp. bis zum 17. stand, während die 1. und 2. schon am 14. nach La Croix abrückte. Sonntag und Montag, den 15. und 16., fanden hinter Montbeliard bis Hericourt Gefechte statt, zwischen dem Corps des General Werder und den von dem General Bourbacki gesammelten französischen

Truppen, die zum Entsatz von Belfort heranrückten. An beiden Tagen war eine furchtbare Kanonade, die man in Beaucourt, welches nur eine Meile von Montbeliard entfernt liegt, so deutlich hörte und sah, daß man sogar das Ausblitzen der Kanonenschüsse bemerkte. Die Erde erschütterte unter diesem furchtbaren Geschützdonner. Dienstag früh, am 17., erhielten die 3. und 4. Comp. Befehl, nach Etupes zu rücken, der Abmarsch fand um 4½ Uhr früh statt. Dienstag gegen Mittag wiederholte sich die Kanonade bei Montbeliard für eine Stunde, schwieg aber dann. Dienstag Nachmittag 2 Uhr rückten beide Compagnien nach Etincourt, wo ein Vorpostengefecht stattfand, kamen aber gegen Abend nach Etupes zurück. Von Beaucourt aus, waren beide Compagnien am 14, 15. und 16. ebenfalls bei Vorpostengefechten engagirt. Am 18. Mittags kam Befehl, daß die 3. und 4. Comp. von Etupes aus, mit einer bairischen Batterie nach Audincourt marschiren, dasselbe vom Feinde säubern, darauf Ballentygny angreifen, den Feind ebenfalls herauswerfen, und zuletzt Bondeval, den Hauptsitz der Mobilgarden stürmen solle. Diesen Auftrag führten die Compagnien mit Gottes Hülfe glücklich durch, Audincourt und Valentygny wurden genommen, in Valentygny blieb die 3. Comp. als Besatzung zurück. Der Hirschberger Compagnie wurde der Befehl gegeben, gegen Abend Bondeval zu nehmen. Nachdem die bairische Artillerie mit Granatschüssen etwas vorgearbeitet hatte, nahm die 4. Comp. Bondeval, machte daselbst 18 Gefangene und erbeutete eine Menge Chassepotgewehre, Gepäckstücke, Patronen u. s. w. Die Franzosen waren in solcher Hast geflohen, daß sich meine Wehrleute an die von denselben in großer Eile verlassenen gedeckten Tische setzen konnten. Eine Menge Tornister wurden vorgefunden, auf deren jedem ein feines Weizenbrod aufgeschnallt war, eine rechte Erquickung für meine Leute. Wein wurde ebenfalls im Ueberfluß vorgefunden. Weitere bis spät in die Nacht fortgesetzte Untersuchungen in den Häusern, ergaben noch mancherlei Beute an Gewehren, Munition u. s. w. Eine unruhige Nacht blieb es jedoch, da wir in nächster Nähe des Feindes, fortwährend gefechtsbereit sein mußten. — Am 19. früh beerdigten wir zwei Todte in Bondeval, die andern beiden wurden in Audincourt begraben. Von den 10 Verwundeten sind 2 leicht Verwundete bei der Compagnie verblieben, 8 zum Theil schwer Verwundete nach dem Lazareth gebracht worden. In Bondeval kam uns der Befehl, daß wir in die alten Quartiere zurückkehren sollten, wir marschirten daher Nachmittags 2 Uhr nach Etupes zurück. — Heut Mittag sind wir von Etupes nach Dambenais marschirt, uns nunmehr dem Belagerungscorps von Belfort zugetheilt. Wahrscheinlich gehen wir nun in den nächsten Tagen näher an Belfort, da das ganze Bataillon hier wieder zusammengekommen ist.

Diese letzte Woche von Donnerstag den 11. bis gestern zum 19., war eine ereignißreiche und für den ganzen Krieg sehr bedeutungsvolle. Der Sieg der preußischen Waffen hier vor Belfort und das dadurch ermöglichte Zurückdrängen der Franzosen unter General Bourbacki, wird in seiner ganzen Bedeutung erst später gewürdigt werden. Wer hier in nächster Nähe diese Kriegs-Episode mit durchgemacht hat, weiß am besten zu würdigen, wie vieles Unheil von unserm deutschen Vaterlande durch diesen Sieg unserer Waffen abgewendet ist.

Namentliche Liste

der bei der 4. Compagnie 47. Landwehr-Bataillons am 18. Januar im Gefecht gebliebenen Todten und Verwundeten.

1. Gefr. **Eduard Groer** aus Hirschberg, todt, bei Bondevall.
2. Wehrm. **Julius Bräuer** a. Schreiberhau, t., b. Wallentinow.
3. Wehrm. **Ernst Leder** II. a. Kunnersdorf, t., b. Wallentinow.
4. Wehrm. **Alou s Heyer** II. a. Schreiberhau, t., b. Wallentinow.
5. Wehrm. **Wilhelm Schroth** a. Hirschberg, s. v., b. Bondevall.
6. Gefr. **Ernst Künschel** a. Boberröhrsdorf, s. v., b. Wallentinow.
7. Wehrm. **Heinrich Thurm** a. Hirschberg, l. v., b. Bondevall.
8. Wehrm. **Ernst Fischer** a. Kunnersdorf, s. v., b. Audincourt.
9. Wehrm. **August Weist** a. Schreiberhau, l. v., b. Wallentinow.
10. Wehrm. **Gottlieb Wulscht** a. Krummöls, Verwund. unbek. b. Wallentinow.
11. Gfr. **Gottlieb Simon** a. Hirschberg. l. v., b. Wallentinow, bei der Compagnie verblieben.
12. Wehrm. **Heinrich Will** a. Herischdorf, Arm verrenkt d. Sturz b. Bondevall.
13. Wehrm. **Theodor Züche** a. Herischdorf, ein Bein verletzt durch Ueberfahren b. Audincourt.
14. Wehrm. **Ernst Bayer** a. Straupitz, l. v. d. Streifschuß, bei der Compagnie.

— Nachfolgende interessante Thatsache, die wohl weniger allgemein bekannt ist, dürfte werth sein, jetzt in Erinnerung gebracht zu werden. Am 31. März 1814 beim Einzug der preußischen Garden in Paris, blies das Musikcorps des 1. Garde-Regiments den bekannten Pariser Einzugsmarsch. Die Musik mußte wohl den Parisern gefallen, denn die Dienstmädchen der Stadt verehrten dem Musikcorps eine massiv silberne, mit Gold ausgelegte und silbernen Schnuren und dicken Quasten verzierte Trompete. Auf dieser sind die Worte eingravirt: „Dem Musikcorps des 1. Garde-Regiments zu Fuß, 31. März 1814. Die Pariser Dienstmädchen." Die Trompete befindet sich noch im Besitz des Musikcorps und wird noch heute bei Paraden und Festlichkeiten geblasen. Natürlich ist sie vielfach verändert und mit Ventilen versehen, da die Construktion jetziger Trompeten anders ist; auch ist sie von ziemlicher Größe, ähnlich einer Heroldstrompete. Wahrscheinlich wird die Trompete den hoffentlich bald bevorstehenden Einzug in die Hauptstadt mitmachen.

— Beim Civil-Senat des Kammergerichts, Abtheilung für Ehescheidungssachen, kam vor wenig Tagen die interessante und wichtige Frage zur Entscheidung: Ob und in wie weit der gewerbsmäßige Wucher nach Aufhebung der darüber lautenden strafrechtlichen Bestimmungen noch ein Scheidungsgrund sei, gemäß dem §. 707, Th. II. Tit. I. des Allg. Landrechts, welcher sagt: „Wenn ein Ehegatte ein schimpfliches Gewerbe ergreift, so kann der andere auf die Scheidung antragen." Das Stadtgericht hat in dem desfallsigen Prozesse die Ehefrau des ehemaligen Gutsbesitzers S., die Klägerin, abgewiesen, indem es ausführte, daß nach Aufhebung der Strafbestimmungen der mit dem Wucher verknüpfte verwerfliche Charakter aufgehört habe und derselbe namentlich nicht zu den qu. „schimpflichen Gewerben" zu rechnen sei. — Das Kammergericht jedoch hat erkannt, daß die Ehe zu trennen sei und der Verklagte verurtheilt werde, der Klägerin ein Viertel seines Vermögens als Ehescheidungsstrafe, sowie 20 Thlr. monatlicher Alimente zu zahlen. Es wurde ausgeführt, daß, wenn auch der Wucher als solcher nicht strafbar, er dennoch vom moralischen Gesichtspunkte eben so verwerflich wie vorher sei, und daß er (der Wucher) daher nach dem Gefühle eines Jeden zu den schimpflichen Gewerben zu rechnen wäre, von denen im §. 707 gesprochen werde.

— Vor der VI. Deputation der Criminal-Abtheilung des Stadtgerichts (Vorsitzender Stadtgerichtsrath Pielchen) wurde am 24. d. M. ein Prozeß verhandelt, der bereits mehre Audienztermine in Anspruch genommen hatte, die aber immer wieder vertagt werden mußten. Die Angeklagten sind Dr. Max Hirsch und der Redacteur der „Volks-Ztg." Heinrich Steinitz, Ersterer beschuldigt, in einer Correspondenz der „Volks-Ztg." Nr. 302 vom 25. Dezember 1869 aus Waldenburg den Vorstand der dortigen Knappschaftskasse öffentlich verleumdet zu haben, Letzterer aus §. 37 des Preßgesetzes angeklagt. In der gedachten Correspondenz war unregelmäßige Buchung durch das Nichtquittiren der Beiträge behauptet und außerdem von einem Gerücht in Waldenburg und Umgegend gesprochen worden, wonach Unterschleife in Höhe von 60,000 Thlr. bei der Kassenverwaltung vorgekommen sein sollten. Die Angeklagten hatten

den Beweis für die Richtigkeit des Artikels angeboten, in Folge dessen umfassende Recherchen angestrengt werden mußten. Dieselben ergaben keine Veruntreuungen, dagegen führten sie zu der Ueberzeugung, daß Herr Dr. Hirsch, der Verfasser des Artikels, sich sehr wohl in dem Glauben an die Richtigkeit desselben befunden haben konnte. Dieser gute Glauben würde ihm indessen dem alten Strafgesetzbuch gegenüber wenig geholfen haben; anders lag die Sache aber gegenüber dem norddeutschen Strafgesetzbuche, das im §. 187 nur Denjenigen mit Strafe bedroht, „welcher wider besseres Wissen in Beziehung auf einen Andern eine unwahre Thatsache behauptet“. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Lehwald, glaubt denn auch, daß er auf alle ferneren Beweisanträge verzichten könne, da der Angeklagte Dr. Hirsch schon nach den bisherigen Ergebnissen der Beweisaufnahme freigesprochen werden müsse, weil er „wider besseres Wissen“ keine unwahre Thatsache behauptet habe. Der Staatsanwalt dehnte indessen die Anklage auf die wegen Beleidigung der Mitglieder des Kassenvorstandes (§. 186) aus, und beantragte gegen Dr. Hirsch 4 Wochen Gefängniß, gegen Steinitz eine Geldbuße. Der Gerichtshof erkannte indessen auf Freisprechung beider Angeklagten, indem er annahm, daß weder die Behauptung einer falschen Thatsache „wider besseres Wissen“, noch „die Absicht der Beleidigung“ vorliege.

— Zu der Geheimgeschichte vor dem Kriege und über die Gründe, die bei dem Ausbruch mitgewirkt haben, wird (schreibt man der „Köln. Ztg.“ aus Berlin) von unterrichteter Seite Folgendes erzählt: Als die Nachricht von dem Verzicht des Prinzen von Hohenzollern auf die spanische Thron-Candidatur am 12. Juli nach Paris gelangte, war der Herzog von Grammont an der Börse stark à la baisse engagirt. Die Beilegung der Sache, für welche es nach seinem eigenen späteren Geständniß zwanzig Mittel gab, hätte dem französischen Minister des Auswärtigen einen schweren finanziellen Verlust bereitet. Man versichert das auch von noch höher stehenden Personen in der Umgebung des Kaisers, doch mag das auf sich beruhen. Von dem Herzog von Grammont, der früher Legitimist, dann Orleanist, dann Fusionist gewesen war und in der letzteren Eigenschaft auch dem Leichenbegängniß der Gemahlin Louis Philipps beigewohnt hatte, steht fest, daß er tief verschuldet war und in den Dienst des Kaiserreiches zu treten durch seine Geldverlegenheiten gezwungen wurde. Daß das sogenannte Ministerium der ehrlichen Leute diesen Mann unter den bekannten friedensgefährlichen Umständen in seine Reihe aufnehmen konnte, wird zur Charakteristik jener Menschen für alle Zeit genügen.

— Herr Nardar hat sich stets durch sehr schwunghafte Reclame für seine Ballons ausgezeichnet und er bewährt diese Fähigkeit auch jetzt, wo es gilt die Pariser Volksbewaffnung herauszustreichen. So groß bleibt indessen seine Naivetät, daß er zugleich die bewaffneten Socialisten der Vorstädte als die höchste Gefahr für Paris bezeichnet; hätte Herr Jules Favre mit dem Grafen Bismarck irgend etwas zu Stande gebracht, was es auch sein mochte, so hätte diese „populace“ die innere Stadt überfallen und es wären schreckliche Dinge geschehen! Und die unter diesem Banne stehende provisorische Regierung stellt sich doch Europa gegenüber so an, als wäre sie in der Lage, irgend eine ernsthafte Verhandlung zu führen!

(Die Benutzung der Tannennadeln) ist eine neue und merkwürdige Verwendung eines bis jetzt für werthlos gehaltenen Erzeugnisses. Es giebt in Schlesien zwei Etablissements, die sich hiermit beschäftigen; in dem einen werden die Tannennadeln in Pflanzenwolle oder Watte verwandelt, in dem andern wird das Wasser, welches zur Verfertigung dieser Wolle gedient hat, als Heilmittel für Kranke gebraucht. Man hat bei den letzten Ausstellungen in Paris und Havre zwei Schrankfächer voll dieser Erzeugnisse gesehen, welche verschiedene Muster in Form von Wolle zum Ausstopfen der Matratzen, sowie andere Artikel als Ersatz für Pferdehaare bei den Möbeln enthielten; ferner sah man dort Pflanzenwatte, Gesundheitsflanell zu ärztlichen Zwecken, flüchtiges Oel für Rheumatismen und Hautkrankheiten, aus Fasern verfertigte Kleider, dann Unterhosen, Strümpfe, Hemden, Bettdecken ꝛc. und andere nützliche Dinge. Auch sollen die aus dieser Pflanzenwolle verfertigten Gegenstände nicht vom Ungeziefer angegriffen werden, sie behält stets die nämliche Temperatur, ist ein sicheres Schutzmittel gegen Feuchtigkeit und empfiehlt sich, mit einem Wort, allen Denen, die an Rheumatismus leiden.

Chronik des Tages.

Verliehen wurde dem Sanitätsrath Dr. Methner zu Breslau der Charakter als Geheimer Sanitätsrath.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Lederhändlers Theodor Brose zu Pasewalk, Verw. Kaufm. C. Becker das., T. 30. Januar; des Porzellanhändlers Christian Meurer zu Haltern, T. 31. Januar, Verw. Secretair Böhm; des Walkenmeisters Julius Greischel zu Schildamühle (Kreisger. Spremberg), Verw. Agent Johann Schneider zu Spremberg, T. 31. Januar; des Civilingenieurs und Fabrikanten H Büssing in Braunschweig (herzogl. Kreisger). T. 9. Februar, des Gastwirths Johann Gerhard Bartels zu Oldenburg (großherzogl. Obergericht), T. 11. März; des Kaufm. Peter Ringer in Elberfeld, Ausbruch des Fallissements 18. Januar, Agent desselben Gewerbegerichts-Secretair Saur das.; des Bäckers und Müllers Johann Peter Hufschmidt zu Kottermühle, Gemeinde Höhscheid, Handelsger. Elberfeld, Ausbruch des Fallissements 16. Januar, Agent desselben Rechtskonsulent Jakob Hoffmann in Solingen; des Kaufm. u. Apothekers Theodor Koch zu Baldenburg, Kreisger. Schlochau, Verw. Civil-Supernumerar Schulz in Baldenburg, T. 2. Februar.

Ueber den Nachlaß des am 20. Oktober 1870 in Ars s. M. verstorbenen Lieutenants im 4. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 67, Charles v. Lavière, zuletzt in Halberstadt in Garnison, Verw. Hauptagent Siegmund Susmann das., T. 27. Januar; des zu Nordhausen verstorbenen Sattlermeisters Georg Peix, Verw. Kaufm. Carl Gipser das., T. 2. Februar.

Verloosungen im Februar.

1. Oesterr. 500 fl L. v. 1860. Nassauische 25 fl.-L. Braunschweiger 20 rtl.-L. Graf St. Genois 40 fl.-L Stadt Augsburg 7 fl.-L. Graf Pappenheim 7 fl.-L. Finnländische 10 rtl.-L. Stadt Lüttich 100 frcs.-L. 3% v. 1868. Stadt Roubaix- und Tourcoing-L. v. 1860. Stadt Antwerpen 100 frcs.-L. v. 1867. Stadt Florenz 250 frcs.-L. v. 1868. Belgische 3% Kommun.-L. 100 frcs. v. 1868. 15. Ungarische Loose. Darmstädter 25 fl.-L. Canton Freiburg 15 frcs.-L. Stadt Brüssel 100 frcs.-L v. 1867. 28. Badische 35 fl.-L.

Verspielt.

Criminalgeschichte von Fr. Friedrich.

Fortsetzung.

„Keine. Er glaubt fest an die Treue und Aufrichtigkeit seines Freundes. Thenau's Frau hat Helm indeß sofort durchschaut, — sie ahnt, daß er den Major ermordet hat.“

„Hat sie mit Ihnen darüber gesprochen?“

„Nein. Der Gedanke, daß es der Freund ihres Mannes, ihr Gast sei, hat sie zurückgehalten. Sie wird für ihren Verdacht auch keine beweisenden Gründe haben. Nur durch einen Blick hat sie dies mir verrathen! — Werden Sie mir nun die Vollmacht zu Helm's Verhaftung ausstellen?“

„Ich muß es! Die Beweise gegen ihn sind zu zwingend.

Ploto, glauben Sie, daß Thenau's Diener und Köchin, daß Stöger mit dem Verbrechen in Verbindung stehen?"

„Nein. Helm hat die Spur auf sie hingelenkt. Er hat des Dieners Tuch und das Stück aus der Schürze der Köchin sich verschafft und das Geld hineingewickelt."

„Weshalb haben Sie Helm's Zimmer nicht durchsucht, da Sie von Anfang an auf ihn Verdacht hatten?"

„Glauben Sie, daß ich dort irgend eine Spur gefunden haben würde? Er ist zu klug dazu. Er ist ein Mensch, der ein Verbrechen mit ruhigem, kaltem Blut auszuführen im Stande ist, — er hat Alles genau überlegt und berechnet."

„Weshalb waren Sie stets so freundlich gegen ihn?"

„Helm haßt mich. Er ahnt, daß ich Verdacht auf ihn geworfen habe. Ich wollte ihn täuschen, wollte ihn durch meine Freundlichkeit sicher machen, es ist mir indeß nur sehr wenig gelungen. Ich glaube, er hat mich ziemlich ebenso gut durchschaut, wie ich ihn."

„Und wann gedenken Sie ihn zu verhaften?"

„Heute noch, sobald als möglich. Er weiß, daß sich das Gewitter über seinem Haupte immer mehr zusammengezogen hat, er wird ihm auszuweichen suchen. Es wäre mir sehr unangenehm, wenn er uns entwischte!"

„Das darf er nicht. Ich werde Ihnen den Verhaftungsbefehl ausstellen, — seien Sie indeß vorsichtig, Kommissär. Ein Mensch, der vor solchem Verbrechen nicht zurückgebebt ist, wird das Aeußerste wagen!"

Ploto lächelte.

„Ich habe mich vorgesehen." — Er zeigte Kugler einen kurzen Todschläger, welchen er in der Brusttasche seines Rockes verborgen hielt. „Ich werde verschiedene Diener im Garten sich aufstellen und die Ausgänge des Hauses vorher besetzen lassen. Er weiß, daß er sein Leben verwirkt hat, daß er verloren ist, wenn er entdeckt wird, da würde es ihm noch eine ganz besondere Freude sein, wenn er mich zuvor noch in die Ewigkeit schicken könnte! Es soll ihm nicht gelingen. Ich will mir das eigene Vergnügen, ihn der Gerechtigkeit zu überliefern, nicht verkümmern lassen!"

„Ploto, Sie hassen ihn!" warf Kugler ein.

„Kann ich einen Verbrecher lieben?" erwiderte der Kommissär ausweichend und lächelnd. „Mein Kopf müßte heute weniger schmerzen, wenn ich Mitleid mit ihm fühlen sollte."

Der Richter setzte sich an seinen Arbeitstisch und fertigte den Verhaftungsbefehl aus.

„Soll ich Sie unterstützen?" fragte Kugler, als er dem Kommissär den Befehl überreichte.

„Ich danke Ihnen! Gönnen Sie mir die Genugthuung, ihn allein zu verhaften. In einer Stunde hoffe ich, Ihnen den Mörder des Majors zu überbringen, — sicher gefesselt!"

In freudiger Aufregung eilte er fort. Kaum zehn Minuten später begaben sich mehrere Polizeidiener einzeln vor das Thor nach Thenau's Garten. Es konnte nach dem Vorgange der Nacht wenig auffallen. Zwei derselben hielten sich in unmittelbarer Nähe des Hauses. Die Ausgänge des Gartens und Hauses wurden besetzt, ohne daß dies sofort bemerkbar wurde, da die Beamten sich möglichst versteckt hielten. Sämmtliche Polizeidiener hatten von dem Kommissär eine genaue Instruktion erhalten. Sie durften nicht gestatten, daß Helm das Haus oder den Garten verließ. Selbst auf den Bahnhof war ein Beamter geschickt.

Allein schritt Ploto Thenau's Hause zu. Um den Kopf trug er eine leichte, schwarze Binde. Er raffte all seine Kräfte zusammen, um möglichst ruhig zu sein, allein sein Herz schlug aufgeregt schnell. Als er an Nordens Besitzung vorüberschritt, warf er einen flüchtigen Blick durch das Gitter in den Garten. Vor dem Hause erblickte er Norden. Er war allein. Wo war Olga? Er hätte zu dem Fabrikanten, seinem Freunde, eilen und ihm wenige Worte ins Ohr flüstern mögen, — er durfte es nicht, denn jede Minute war für ihn von Bedeutung.

Aeußerlich vollkommen ruhig, durch keine Miene verrathend, was in ihm vorging, betrat er Thenau's Haus. Zwei Polizeidienern gab er einen Wink, ihm zu folgen. Er traf Thenau und Emmy in dem Gartensaal.

„Ach, da sind Sie ja, Ploto!" rief Thenau, ihm entgegenkommend. „Wir haben soeben von Ihnen gesprochen."

Auch Emmy kam ihm entgegen und drückte ihm theilnehmend die Hand.

„Ihre Verletzung scheint gottlob nicht gefährlich zu sein," fuhr Thenau fort. „Setzen Sie sich, bester Freund."

„Mein Besuch gilt nicht Ihnen," erwiderte Ploto. „Wo ist der Herr v. Helm?"

„Im Garten. Er promenirt mit Fräulein Norden, mit Olga."

„Mit Fräulein Norden?" erwiderte Ploto. Diese Worte entschlüpften ihm gegen seinen Willen.

„Gewiß, — ich werde ihn rufen lassen."

„Halt!" rief Ploto, die Hand auf Thenau's Arm legend.

Er sah, wie Emmy erbleichte, — wie ihr Auge starr fragend auf ihn gerichtet war. Sie schien den Zweck seiner Anwesenheit bereits errathen zu haben. „Mich führt eine Veranlassung zu Ihnen, welche Sie selbst auf das tiefste erschüttern wird, — ich kann sie Ihnen indeß nicht ersparen."

„Kommissär, was haben Sie?" unterbrach ihn Thenau fragend.

„Es betrifft Ihren Freund!"

„Helm, was haben Sie gegen ihn?"

„Ich komme, um ihn zu verhaften?"

„Helm, — Helm verhaften!" rief Thenau. Er hielt es für einen Scherz, allein das Gesicht des Kommissärs verrieth keinen Scherz. „Ich begreife Sie nicht! Weshalb, weshalb?

„Steigt noch keine Ahnung in Ihnen auf? Errathen Sie es nicht?"

Thenau sann nach. Er schüttelte ablehnend mit dem Kopfe. „Ich habe keine Ahnung davon."

„Dann fassen Sie sich im Voraus, bester Freund, — ich kann, ich darf es Ihnen nicht ersparen! Sie bergen in ihm einen Verbrecher in Ihrem Hause, den Mörder Ihres Onkels!"

Wie vom Blitz getroffen fuhr Thenau zurück. Das Blut wich aus seinen Wangen, seine Augen ruhten starr auf Ploto's Gesicht. Einige Augenblicke stand er regungslos da, dann versuchte er zu lächeln. „Kommissär, der Scherz war nicht gut gewählt," sprach er dann.

„Ich scherze nicht," erwiderte Ploto.

„Sie scherzen nicht?" widerholte Thenau erstaunt. Er vermochte die Worte nicht zu fassen.

„Heinrich — Heinrich, ich habe das Entsetzliche längst geahnt!“ rief Emmy.

Thenau blickte abwechselnd seine Frau und den Kommissär fragend an.

„Sie scherzen nicht?“ wiederholte er noch einmal. „Was denn? Was denn?“

„Ich habe die Wahrheit gesprochen.“

„Die Wahrheit! Helm ein Verbrecher — ein Mörder!“ schrie Thenau entsetzt auf.

„Es ist so!“ erwiderte Ploto.

„Allmächtiger Gott!“ rief Thenau und bedeckte das Gesicht mit beiden Händen. Er drohte umzusinken. Ploto und Emmy sprangen hinzu, um ihn zu halten.

„Laßt mich! Laßt mich!“ rief er, sie fortdrängend. „Es kann nicht sein! Es ist nicht! Nein, nein, ich glaube es nicht! Kommissär, Sie wollen ihn verderben. Sie hassen ihn, weil Sie eifersüchtig auf ihn sind!“

„Herr v. Thenau, Sie vergessen, daß ich so handeln muß, wie meine Pflicht als Polizeikommissär es verlangt,“ erwiderte Ploto ernst. „Herr v. Helm hat Ihren Onkel ermordet und hat in letzter Nacht einen Mordversuch auf mich gemacht!“

„Auch das noch — auch das noch! Es wird immer lustiger!“ rief Thenau.

„Ich werde Ihnen den Beweis geben; bitte, führen Sie mich auf Helm's Zimmer!“

„So kommen Sie!“ rief Thenau entschlossen. Er glaubte immer noch an die Unschuld seines Freundes, er war fest überzeugt, daß ein Irrthum vorliegen müsse. Mit hastigen Schritten ging er voran, Helm's Zimmer zu. Ploto folgte ihm.

„Sehen Sie,“ sprach der Kommissär, als sie dort angelangt waren, „dies Papier ist heute Morgen an der Stelle, wo auf mich geschossen ist, gefunden worden. Es ist der Pfropfen des Schusses. Ich glaube zu errathen, woher das Papier stammt.“

Er trat, während Thenau schweigend und halb trotzig dastand, an den Schreibtisch, über welchem eine Anzahl Bücher aufgestellt war. Sein Auge leuchtete, als er Goethe's Werke erblickte. Mehrere Bände zog er aus der Reihe derselben hervor. Er fand den Band, welcher den „Faust“ enthielt. Er blätterte darin.

„Ah! Ganz richtig gerathen!“ rief er. „Herr von Thenau, hier in der Scene in der Hexenküche ist ein Blatt herausgerissen — haben Sie das gethan?“

„Ich! Wie sollte ich dazu kommen, mein eigenes Buch zu zerstören?“

„Ihr Freund hat weniger Achtung gegen Goethe besessen. Er hat dessen Werke für würdig gehalten, als Pfropfen in einer Pistole zu dienen. Dies Papier ist das ausgerissene Blatt — ha! Selbst die Seitenzahl ist noch darauf zu erkennen!“

„Zeigen Sie — zeigen Sie!“ rief Thenau hastig und trat näher. Seine Hand, sein ganzer Körper zitterte. Er sah, daß der Kommissär die Wahrheit gesprochen hatte.

„O — o — allmächtiger Gott!“ rief er aus und sank auf einen Stuhl. Er hatte das Gesicht mit den Händen bedeckt.

Der Kommissär suchte ihn zu beruhigen — er hörte nicht. Er schien dessen Worte gar nicht zu vernehmen. Ploto wandte sich der Thür zu. Thenau sprang auf und hielt ihn zurück.

„Ploto, wenn es wahr ist, wenn wirklich, wirklich — schonen Sie ihn!“ rief er.

Der Kommissär zog die Schultern in die Höhe. „Ich kann es nicht! Sein Geschick ist abgelaufen!“

Schwankend trat Thenau in das Zimmer zurück.

Schnell schritt Ploto fort und trat aus dem Hause in den Garten. Die Polizeidiener folgten ihm in einiger Entfernung. Der Augenblick, den er seit Wochen mit rastlosem Eifer erstrebt hatte, nahte.

In dem Schatten hoher Linden schritt Helm an Olga's Seite langsam dahin. Er war vergebens bemüht, seine Aufregung zu verbergen. Mitten in seiner erzwungenen Heiterkeit verfiel er in tiefes, starres Sinnen.

„Sie sind heute zerstreut, Herr v. Helm, woran denken Sie!“ fragte Olga, sein Sinnen unterbrechend.

Leise zusammenzuckend fuhr Helm empor. „An Sie!“ erwiderte er „Ich muß Sie bald, vielleicht morgen schon verlassen. Finden Sie es da auffallend, wenn ich traurig gestimmt bin?“

„Weshalb bleiben Sie nicht, wenn es Ihnen gefällt?“ warf Olga ein.

„Welcher Mensch ist nicht durch Verhältnisse gebunden. Ich habe mich früher danach gesehnt, ganz frei, ganz ungebunden dazustehen, ich habe versucht, jede Fessel, welche meinen freien Willen beengen könnte, abzuschütteln, — es ist unmöglich! Wir bleiben immer, die Einen mehr, die Anderen weniger, Sklaven von den Beziehungen und Pflichten, welche die Menschen, mit denen wir verkehren, uns auferlegen. Solche Pflichten rufen mich nach der Residenz zurück.“

„Nicht auch das Leben derselben, die Vergnügungen und Zerstreuungen, welche Sie Ihnen bietet?“

„Ich habe sie hier wahrlich nicht vermißt. Ich kehre sogar mit Widerwillen zurück. Ich werde in ihr eine Leere empfinden, welche nur durch Eins ausgefüllt werden kann.“

„Und wodurch?“

„Durch die Erinnerung an Sie. Fräulein, lassen Sie mich ein Symbol dieser Erinnerung von hier mit fortnehmen, lassen Sie mich nicht allein mit meinen Wünschen und Hoffnungen von hier fortziehen, geben Sie meinen Gedanken und meinem Herzen, welche ohnehin hier bleiben, ein Recht dazu!“

Er stand still und blickte Olga bittend, verlangend an.

Sie erröthete. Sie verstand seine Worte, sie besaß indeß Fassung genug, um den Sinn, welchen er denselben gegeben hatte, abzulenken.

„Gut, ich will Ihnen ein Zeichen der Erinnerung geben,“ sprach sie, indem sie sich niederbeugte und eine Rose von dem Beete am Wege abpflückte.

„Ist dies das einzige Zeichen, welches Sie mir zu geben vermögen?“ warf Helm ein, noch ehe er die Blume empfangen hatte.

„Gibt es ein schöneres Symbol, als eine Blume? Sie nehmen den ganzen Duft derselben mit sich.“

„Ein vergängliches Symbol!“ sprach Helm mit einem fast traurigen Lächeln. „Die Blume welkt in wenigen Stunden, ihre Blätter fallen in wenigen Tagen ab, und sie soll

dem Herzen genügen, das nach einem ewigen, fesselnden Zeichen verlangt?"

„Auch die Erinnerung ist vergänglich, Herr von Helm," erwiderte Olga absichtlich mit leichtem Tone.

„Die meinige nicht," gab Helm, die Hand an's Herz legend, zur Antwort. „Fräulein, ich beschwöre Sie —"

Er stockte, — seine Augen waren starr auf eine Biegung des Weges, gerichtet, der Kommissär bog um die Ecke.

„Ah, Ploto!" rief Olga überrascht. Sie hatte ihn seit dem Ballabend nicht gesehen. Das Blut stieg ihr in die Wangen. In jedem anderen Augenblick wäre sie eher vorbereitet gewesen, ihm entgegenzutreten, als jetzt. Er kam langsam daher. Seine Wangen waren bleich, — sie schienen eingefallen zu sein. Dies konnte nicht allein die Folge der Verletzung sein.

„Du bist Schuld daran," rief es laut in ihr, „Du, weil Du sein Herz zurückgestoßen hast."

Unwillig trat Helm mit dem Fuße auf die Erde.

„Daß der uns grade in diesem Augenblick stören muß!" rief er halblaut, ärgerlich.

Ploto näherte sich ihnen. Er grüßte artig.

„Herr Kommissär, Ihre Verwundung scheint gottlob nicht gefährlich zu sein," rief Helm, „sonst würden Sie uns hier nicht besuchen. Sie hätten sich übrigens schonen sollen. Es ist leichtsinnig von Ihnen, daß Sie das Zimmer verlassen haben. Haha! Freuen Sie sich, daß ich nicht Ihr Arzt bin, ich würde Ihnen vierzehntägigen Stubenarrest und Krankenkost zudictirt haben."

„Die Pflicht meiner Stellung fragt nicht nach meinem persönlichen Wohlbefinden," erwiderte Ploto ernst.

Olga hatte sichtbar mit sich gekämpft. Jetzt trat sie an Ploto heran und streckte ihm die Hand entgegen.

„Herr Kommissär," sprach sie, „ich wünsche Ihnen aufrichtig Glück zu der überstandenen Gefahr. Wir sind zu lange und zu gut befreundet gewesen, als daß ich an Ihrem Geschick nicht Theil nehmen sollte."

„Ich danke Ihnen, — ich danke Ihnen!" erwiderte er rasch, hastig, während eine leichte Röthe über sein Gesicht hinflog.

Er hielt Olga's Hand in der seinigen, er blickte ihr in das Auge, sie schlug das ihrige nieder. Wie schön sie war. Jeder Zug von Stolz schien aus ihrem Gesichte geschwunden zu sein. Ein leises Beben ihrer Hand glaubte er zu bemerken. Gewaltsam mußte er seine Kräfte zusammenraffen, um von der Erregung seines Herzens nicht überwältigt zu werden.

„Ich danke Ihnen," wiederholte er noch einmal, „und bitte Sie, das, was ich thun muß, nicht falsch zu beurtheilen."

Ein Blick auf Helm gab ihm seine volle Ruhe wieder. Mit einem spöttischen Zuge um den Mund sah dieser auf ihn.

„Herr v. Helm," sprach er, sich emporrichtend, „ich habe den Befehl, Sie zu verhaften!"

Helm schreckte zurück. Man sah, wie sein Fuß sich fest auf die Erde stemmte, um nicht umzusinken. Sein Auge war starr auf den Kommissär gerichtet. Angst, Hast, und ein dämonisch verzweiflungsvolles Feuer glänzten daraus.

„Mich! Mich!" rief er.

„Sie!" erwiderte Ploto fest.

„Herr v. Helm, was ist geschehen?" rief Olga nicht w… niger erschreckt.

Fortsetzung folgt.

---

792. Aus dem königl. Hauptquartier zu Versailles sin… eine Menge von Berichten über die patriotische Hingabe uns… rer Mitbürger eingelaufen, die es sich angelegen sein ließen den braven Soldaten auf dem Kriegsschauplatz eine Weihnacht… freude zu bereiten. Einzig in seiner Art steht aber ein A… der Mildthätigkeit Seitens des Commissions-Raths Hrn. Jo… hann Hoff da, der dem Herzen Seiner Majestät des Königs besonders wohl gethan hat. Es sind nämlich bereits Anfang Dezember von Hrn. Hoff fünfhundert Thaler neb… einer Anzahl Medaillen, sowie 25 silberne Tasch… uhren, welche eigens hierzu angefertigt, auf dem Zifferbl… das wohlgetroffene Bildniß Seiner Majestät tr… gen, an den König nach Versailles mit der Bitte gesandt, sol… an besonders verdienstvolle Mannschaften der Allerhöchsten B… stimmung gemäß, zur Vertheilung bringen zu lassen. Di… reiche patriotische Gabe hat nicht verfehlt die gebührende A… erkennung in allen Kreisen unseres engeren oder weiteren V… terlandes, wo sie zur öffentlichen Kenntniß gebracht wurde, … finden. Aus dem Central-Hauptquartier zu Arnonville lief … B. von dem Commandeur des 1. Garde-Regiments z. F. … amtliche Anzeige ein, daß ein Gefreiter, der selbst verwund… seinen gleichfalls schwer verwundeten Compagnieführer währe… des heftigsten Feuers aus dem Gefechte trug, und so weit … seine Kräfte gestatteten, für ihn Sorge trug, außer mit de… eisernen Kreuze auch mit einer Uhr von Hrn. Hoff auf B… fehl Seiner Majestät ausgezeichnet und beschenkt wurde. W… von Herrn Hoff während der ganzen Dauer des Krieges b… reits an zahllosen Liebesgaben an die verschiedenen Lazareth… verwaltungen geopfert worden ist, darüber mögen lediglich … Thatsachen sprechen. Möchte Jeder seinen Kräften gemäß … gleicher Weise wirken, damit die unsäglichen Leiden des Kri… ges von unserem deutschen Volk in Waffen minder schwer e… pfunden werden.

---

669. Das Inserat: **Kriegsverhältnisse halber** 2c. 2c. … heutiger Nummer bitten zu beachten. D. R.

---

ger benützen, und bitte daher höflichst Euer Wohlgeboren um gefällige Uebersendung einer Büchse per 12 Pfund gegen Postnachnahme.

Mit innigster Hochachtung Euer Wohlgeboren Dank schuldiger

Johann Godez, Provisor an der Pfarre Gleinach Post Unterbergen bei Klagenfurt.

NB. In Blechbüchsen von ½ Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp in Berlin, 178 Friedrichsstraße; in Breslau bei Schwartz, Groß, Scholz, in Waldenburg bei Bock, in Glatz bei Stache, in Neurode bei Wichmann, in Patschkau bei Kaul, in Görlitz bei Lange, in Liegnitz bei Schneider, in Landeshut bei Rudolph, in Striegau bei Pohl, in Hirschberg bei **Paul Spehr und Gustav Nördlinger**, in Greiffenberg bei Neumann, in Glogau bei Borchardt, in Neiße bei Bayer, und nach allen Gegenden gegen Postanweisung.

Entbindungs-Anzeige.

861. Unter Gottes gnädigen Schutz und Beistande wurde heute früh 1½ Uhr meine geliebte Frau **Emilie** geb. **Schmidt** von Zwillingen, einem todten und einem gesunden Mädchen, glücklich entbunden, welches ich hiermit Freunden und Verwandten ergebenst anzeige.

Arnsdorf, den 27. Januar 1871.

Herrmann Berndt, Brauereibesitzer.

Todes-Anzeige.

865. Am 26. d. Abends 10½ Uhr Abends entschlief sanft nach 12 wöchentlichen Krankenlager unsere gute, liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Agnes Scholz

im Alter von 25 Jahren 8 Monaten, welches wir Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung anzeigen.

Hirschberg, den 26. Januar 1871.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr statt.

---

867. Todes-Anzeige.

Lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die betrübende Anzeige, daß heute früh unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verw. Frau Steinsetzermeister

Reimann geb. **Augustin**

sanft an Entkräftung verschieden ist.

Hirschberg, den 27. Januar 1871.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Heut Vormittag 11¼ Uhr starb nach kurzem schmerzlichen Krankenlager, in Folgen der Entbindung, an Unterleibsentzündung, meine gute brave Frau, Mutter meiner beiden Kinder,

Maria Rauer, geb. Hahn.

Dies zeigt statt besonderer Meldung Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an

Hirschberg, den 26. Januar 1871.

Robert Rauer.

Die Beerdigung findet Dienstag, Vormittags 9 Uhr, statt. Trauerhaus: Bernsteinstraße Nr. 2

---

826. Todes-Anzeige.

Am 17. d. M., Abends 6½ Uhr, entschlief sanft nach kurzem Krankenlager zu einem bessern Leben unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, **Karl Gottfried Feige**, im 89. Lebensjahre. Dieses zeigen wir, statt besonderer Meldung, lieben Freunden und Verwandten hiermit an.

Tiefhartmannsdorf, den 23. Januar 1871.

Wilhelm Feige, Freistellenbesitzer, nebst Familie.

---

841. **Worte der Liebe**

am Grabe unsers geliebten Vaters, des gewes. Müllermstrs.

Johann Gottlieb Gruhn

zu **W.-Waldit**,

bei der einjährigen Wiederkehr seines Todestages am 28. Januar 1870.

Ruh' sanft im kühlen Schooß der Erde,
Ruh' aus nach langen, heißen Kampf und Streit;
Des Dulders Leiden und Beschwerde
Hast Du vertauscht mit Freud' und Seligkeit.

Der Sieger Ehrenkrone
Gab Dir Dein Gott zum Lohne;
Er nahm nach wohlverbrachten Pilgerlauf
Dich in die Wohnungen des Friedens auf.

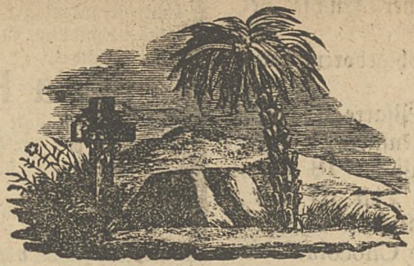
Dir ist auf's Lieblichste beschieden
Das Loos, darnach Dein Glaube sich gesehnt;
Dies giebt uns Trost, wenngleich hienieden
Im bitter'n Trennungsweh das Aug' noch thränet.

Uns schmerzet zwar Dein Scheiden,
Doch endet's Deine Leiden,
Und macht Dich frei von Erdenleid und Last,
Die Du in reichen Maaß getragen hast.

So schlumm're denn in süßen Frieden,
Bis an den großen Tag des Auferstehn's,
Da Gottes Kindern ist beschieden
Ein selig, unaufhörlich Wiederseh'n.

Dann woll' Gott auch vereinen
Uns die wir jetzt noch weinen
Mit Dir, der aus des Höchsten Vaterhand
Das Heimathland aus Gnaden zuerkannt.

Die trauernden hinterlassenen Kinder:
Adolph Gruhn,
Anna Gruhn,
Pauline Gruhn.



844.

Denkmal der Liebe

auf das ferne Grab
meines geliebten Mannes, des Reservisten

Heinrich Kahl aus Steinseiffen,

Füsilier bei der 12. Compagnie
des Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2.

Kam in's Lazareth am 12. Oktober 1870 und starb den 3. Tag, am 15. Oktober 1870, am Typhus
zu Villa Böllö bei Paris
im Alter von 29 Jahren.

Ach! viel tausend Trauerkunde
Geht in Deutschland hin und her;
Auch ich bekam die Schmerzenskunde:
Dein treuer Gatte ist nicht mehr!

Gottes Rathschluß läßt sich nicht ergründen,
Er beschützte Dich in Oesterreich und auch
In Frankreich konntest Du den Tod nicht finden
Aber, ach! der Typhus raffte Dich dahin!

Ach! in den letzten, herben Trennungsschmerzen
Seufztest Du der lieben Heimath zu;
Es kam zu Dir kein treues Gattenherze
Was Dir drückt die trüben Augen zu!

Mit Hoffnung ward die kurze Zeit begonnen,
In tiefe Trauer ist es nun gebracht.
Auch unser Glück, so schnell war es zerronnen,
Das wir uns, ach! so schön gedacht.

Deine Schwestern mit mir weinen, klagen
Um das treue Bruderherz;
Ach, wir steh'n in Gram und Leide
Und Du genieß'st die schöne Himmelsfreude.

Zu schmerzlich ist für uns Dein frühes Scheiden,
Zu bitter, ach! Dein allzufrüher Tod!
Wir konnten lindern nichts von Deinen Leiden,
Nicht trösten Dich in Deiner Todesnoth!

Kann, treuer Gatte, ich Dich nicht mehr schauen,
Doch Deine Grüße, sie verhallen nicht.
Kindlich will ich auf Gottes weisen Rath vertrauen,
Wie ja Dein Brief so tröstend zu mir spricht.

All, überall ist Gottes Erde;
's schläft sich auch in der Ferne gut.
Wir denken Dein, bis einst nach Arbeit u. Beschwerde
Auch unser Leib in kühlem Sande ruht!

O! Deiner will ich, lieber Gatte, nicht vergessen
So lange bis ich selbst im Tod erblasse,
In meiner Treue will ich für Dich weinen
Bis ich, Geliebter! wieder bei Dir bin.

O! so schlumm're sanft im Frieden;
Hat der Tod uns auch so früh geschieden,
Die Liebe spricht: Ein hoffend Wiedersehen!
Und Jesus sprach: Es wird geschehen!

Die tieftrauernde Wittwe:
Theresia Kahl nebst Geschwistern.



805.

Nachruf

unserm vielgeliebten Sohne, Gatten, Bruder und Schwager,

dem Bauerguts-Besitzer

Carl Friedrich August Langer

zu Nieder-Märzdorf,

zu seinem

am 28. Januar 1871 stattfindenden

28. Geburtstage.

Derselbe, Soldat beim Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7, wurde, nachdem er fünf Schlachten glücklich durchgekämpft, erst vor Paris beim Patrouilliren von zwei feindlichen Kugeln getroffen, in Folge dessen er am 7. Dezember im Lazareth zu Versailles starb.

Gewidmet von seinen tiefrauernden Freunden:

Renate Langer, geb. Hänsch, als Mutter,

Auguste Pauline Langer, geb. Stenzel, als Gattin,

Ernestine Kuttig, geb. Langer, als Schwester.

Nun, lieber Sohn, in Frankreichs Erde
Hast Du den Lebenslauf vollbracht;
Jetzt bist Du frei von viel Beschwerde,
Die uns der böse Krieg gebracht.
Wie Mancher wird von unsern Leut'
Ein Raub des Tod's, der Würmer Beut'!

Dir ahnte wohl die Todesstunde,
Daß Du so bitter von uns ging'st,
Und zweier Kugeln schwere Wunde,
Die vor Paris Du erst empfingst,
Die brachten Dir das schrecklich' Weh,
Daß Du mußt'st sagen der Welt Ade.

Ach, theurer Mann, Dich zu verlassen,
Das war für mich der größte Schreck.
Drei Wochen Dich blos zu umfassen
Und schon bist Du, Gefährte, weg.
Es strafe des Gerechten Huld
All', die an diesem Kriege schuld.

Des Königs Wort, das that Dich rufen
Hinaus aus Deinem Bauergut;
Doch, als Du dacht'st an Thronesstufen
Bekamst Du wieder frischen Muth.
Es galt für's liebe Vaterland,
Sehr kurz war unser Ehestand.

Wie schwer für's Mutterherz, verlassen
Vom Mann' und Sohne sich zu seh'n!
Auch ich kann nicht den Mann umfassen,
Mit ihm vereint durch's Leben geh'n.
So leidet auch der Schwester Herz
Um ihren einz'gen Bruder Schmerz.

Wie that sich nicht der Vater freuen
Als Du aus Oestreich kamst zurück:
Der Tod nahm ihn in seine Reihen
Schnell — und zerstörte unser Glück,
Und nun ist unser Kummer groß,
Auch Dich riß Gott noch von uns los.

Die Großmutter weint bitt're Thränen
Um ihren lieben Enkelsohn;
Sie thut sich selbst nach Ruhe sehnen
Und hoffet, dann vor Gottes Thron
Zu erben aus der Vaterhand
Die Kron' für ihren Pilgerstand.

Doch wollen wir auf Gott vertrauen,
Denn was er thut ist wohlgethan,
Und stets auf seine Hilfe bauen;
Er nimmt sich stets der Seinen an!
Auf vielen Schmerz, der uns gescheh'n,
Hofft man ein freudig' Wiederseh'n!

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Subdiakonus Finster vom 29 Januar bis 4. Februar 1871.
Am 3. Sonntage nach Epiphanias: Hauptpredigt, Wochen-Communion, Gebets-Gottesdienst und Bußvermahnung: Herr Subdiakonus Finster.
Nachmittagspredigt: Herr Archidiak. Dr. Peiper.

Getraut.

Hirschberg. D. 22. Jan. Wittwer Friedr. Ansorge, Weber in Grunau, mit Auguste Agnes Seidel daselbst.

Goldberg. D. 8. Dezbr. Dienstk Schulz aus Hohendorf mit Pauline Scholz. — Tuchmachergesell Gebauer mit Caroline Stricker.

Friedeberg a. Q. D. 22. Jan. August Leberecht Elsel, Fabrikarbeiter, mit Joh. Ernestine Wendrich.

Geboren.

Hirschberg. D. 9. Dezbr Frau Schneider Nelscher e. S., Wilhelm Adolf Paul. — D. 27. Frau Schneider Strenitzki e. S., Franz Georg Richard. — D. 28. Frau Zimmermann Krause e. T., Emma Emilie Mathilde. — D. 2. Jan. Frau Hutmacher Ricke e. S., Eugen Emil Eberhard. — D. 4. Frau Bäckermstr. Schlag e. S., Carl Julius Richard Oskar. — Frau Tagearb. Wecke e. T., Selma Anna Louise. — D. 12. Frau Maler Bittner e. T., Bernhardine Antonie Marie Bertha Martha.

Cunnersdorf. D. 9. Jan. Frau Häusler Hain e. S., Ernst August.

Hartau. D. 2. Jan. Frau Ingenieur Heyne e. S, Otto Georg. — D. 8. Frau Häusler Reimann e. T., Marie Auguste.

Schmiedeberg. D. 1. Januar. Frau Fabrikbes. Mende hiers. e. T. — Fr. Zimmergesell Fleiß in Arnsberg e. S. — D. 5. Frau Schmiedemstr. Liebig hiers. e. S. — D. 7. Frau Bandweber Schmidt hiers. e. S. — D. 10. Frau Wagenbauer Gründler hiers. e. S. — D. 13. Frau Gasthofbes. Leder hiers. e. T. — D. 15. Frau Tagearb. Leuschner hiers. e. T. — D. 17. Frau Fleischermeister Klose hiers. e. T. — D. 20. Frau Maurermeister Bruchmann e. S. — Frau Lederzurichter Renner hiers. e. S. — Frau Müllergesell Gläser hiers. e. S. — Frau Commissionair Walter hiers. e. T. — D. 21. Frau Schuhmachermeister Schmidt hiers. e. S.

Landeshut. D. 12. Januar. Frau Inwohner Ludwig zu Krausendorf e. S. — D. 14. Frau Schmiedemstr. Knittel hier e. T. — D. 15. Frau Dr. Thiemann hier e. S. — Frau Gerber Rüdiger hier e. S. todtgeb. — Frau Inw. Mende zu Leppersdorf e. T. — D. 19. Frau Züchnermstr. Dorn hier e. T. — Frau Haushälter Finger hier e. T. — D. 20. Frau Schuhmachermstr. Sockel hier e. T. — Frau Bauergutsbesitzer Goebel zu N.-Zieder e. T. — D. 21. Frau Schuhmacher Martini zu Schreibendorf e. T. — D. 23. Frau Schuhmacher Lichteblau hier e. S. todtgeb. — Frau Bauergutsbes. Ludwig zu O.-Leppersdorf e. T.

Goldberg. D. 27. Novbr. Frau Kreisgerichts-Executor Hamann e. S., Heinrich Gustav Martin. — D. 4. Dezember. Verw. Frau Magistratsbeamte Wehlmann aus Berlin nachgeb. T., Marie Louise Auguste. — D. 5. Frau Maurergesell Holzmann e. S., Heinr. Aug. Paul. — D. 16. Frau Zeugschmied Löwe e. S., Paul August Emil. — D. 24. Frau Diakonus Schumann e. S., Carl Wilhelm Immanuel. — D. 25. Frau Fleischermstr. Kügler e. T., Anna Bertha Pauline. — D. 30. Frau Schuhmachermeister Weidner e. S., Adolph Gustav. — D. 6. Januar. Frau Schneider Rösner e. S., Carl Herrmann Bruno. — D. 14. Frau Pferdeknecht Renner aus Wolfsdorf e. S., starb ungetauft.

Friedeberg a. Q. D. 30. Dezbr. Frau Hausbes. Richter e. S. — Frau Tischlermstr. Höpfner in Röhrsdorf e. S.

Gestorben.

Hirschberg. D. 20. Januar. Gustav Hermann, S. des Zimmermanns Ernst Leder, 3 M. 14 T. — D. 24. Anna Clara, T. d. s Kämmereiarb. Ernst Döring, 4 M. — D. 2[illegible] Georg Adolf Heinr. Curt, S. des Hauptkassen-Controleurs O[illegible]win Bese, 7 M 19 T — Max Paul Eduard, S. des Polizei-Sergeanten Hrn. Kempny, 9 M. 4 T.

Grunau. D. 14. Jan. Anna Bertha, T. des Inw. Gustav Röhricht, 1 M. 4 T. — D. 15. Karl Robert, S. des Zimmermanns Karl Hain, 1 J. 2 M. 3 T. — D. 17. Bauerauszüglerfrau Juliane Härtel, geb. Holzbecher, 71 J. 8 T. — D. 18 Frau Inw. Marie Rosine Leder, geb. Ansorge, 53 J. — Ernst Samuel Maiwald, gewes. Hutmacher, 79 J. 2 M. 16 T. — D. 19. Gottlob Ehrenfried Järschke, Häuslerauszügler, 79 J. 2 M. 21 T — D 22 Henriette Charlotte, T. des Inw. Aug. Klose, 11 M.

Cunnersdorf. D. 21. Jan Friedrich Glogner, Korbmacher, 63 J. — D. 23. Anna Pauline, T. des Inw. Wilh. Fuckner, 3 M. 14 T.

Straupitz. D. 11. Jan. unverehel. Christiane Henriette Richter, 47 J. 11 M. 29 T. — D. 12. Häuslerauszügler und Veteran Johann Christian Rülke, 77 J. 9 M. — Gartenbes. Carl Gottfried Sommer, 49 J. 8 M. 16 T.

Schwarzbach. D. 13. Jan. Frau Johanne Friederike Menzel geb Kühn, Ehefr. des Gartenbes. Karl Menzel, 57 J. 7 M. 29 T.

Eichberg. D. 20. Jan. Jgfr. Anna Friederike, T. des Fabrikaufsehers Gottfried Kretschmer, 23 J. 3 M.

Schmiedeberg. D. 3. Jan. Johann Karl Friedr. Aug. Binner, Steuereinsammler, 42 J 3 M. 4 T. — D. 5. Heinr. Eduard Ketschner, Färbergesell allhier, 31 J. 5 M. 11 T. — D. 8. Johanne Juliane geb. Hoffmann, Wwe. des weil. Webers Wilh. Kühn in Hohenwiese, 58 J. 2 M. — D. 11. Johann Ehrenfried Bien, Haushälter allhier, 63 J. 6 M. 16 T. — D. 15. Wilh. Aug. Runge, Hausbes. u. Bergmann allhier, 57 J. 11 M. 15 T. — D. 16 Friedrich August, S. des Stellenbes. Kretschmer in Forst, 1 J. 6 M. 20 T. — D. 17. Ernestine Pauline Auguste, T. des Hslrs. Karl Berger in Forst, 6 J. 7 M. 12 T. — Hr. Johann Gottlieb Ernst Kirchner, Particulier, 65 J 1 M. 13 T. — Marie Hedwig Agnes, T. des Königl. Grenzaufsehers Hrn. Brandt hiers., 5 M. 21 T. — D. 18. Johanne Rosine geb. Rutke, Wittwe des Bandwebers Seiffert hiers., 78 J. 10 M. 8 T. — D. 19. Bertha Sophie Ida, T. des Böttchermstrs. Hrn. Schmidt hiers., 3 M. 6 T. — Frau Ernestine geb. Horatscheck, Ehefr. des Mangelarbeiters Demuth hiers., 45 J. 9 M. 17 T. — D. 21. Bertha Pauline Amalie Auguste, T. des Gutsbes. Hrn. Gringmuth hiers., 1 J. 9 M. 29 T. — D. 23. Ernst August, Sohn des Bergmanns Aug. Rüffer in Arnsberg, 6 M. 17 T.

Landeshut. D. 17. Jan. Emilie Agnes Bertha, T. des Hslr. u. Maurerpolier Aug. Breit zu Vogelsdorf, 2 J. 9 M. 25 T.

Goldberg. D. 6. Dezbr. Martha Alwine Anna, T. des Tuchmacher Zimmer, 2 M. 28 T. — D. 9. Anna Martha Elisabeth, T des Tuchfab. Arnold, 7 M. — D. 10. Jan. Fr. Bäckermstr. Louise Paul. Math. Rheinisch geb. Röhr, 55 J. 7 M. 19 T — Margarethe Marie Anna, T. des Lohgerbermstr. Willenberg, 5 J. 2 M. 12 T. — D. 12. Tischlermstr. Aug. Wilh. Kugler, 67 J. 9 M. 19 T. — Carl Wilhelm, nachgeb. S. des verst. Stellmachermstr. Hahm, 2 M 5 T. — D. 16. Bruno Reinh. Paul Robert, S. des Tuchfab. Bernhard, 1 M. 27 T. — Auguste Alwine Mathilde, T. des Tischlermstr. Klümt aus Neudorf, 10 M. 18 T.

Hohes Alter.

Goldberg. D. 9. Jan. verw. Frau Tuchfab. Joh. Doroth. Bormann geb. Arlt, 82 J. 5 M. 16 T. — D. 12. Stellbes. Joh. Gottlieb Ritsche, 86 J. 4 M. 13 T.

Literarisches.

Einzig sichere Hülfe für Nervenleidende bietet das gediegene Buch: **„Dr. Werner's sichere Hülfe für Nervenleidende."** Hier giebt ein sachkundiger Arzt gründlichen, aber Jedem verständlichen Aufschluß über die Nerven, deren Leben, Krankheiten und den hieraus entstehenden weiteren Übeln, wie **Nervenschwäche, Verdauungs- und Unterleibsleiden, Blutkrankheiten, Hämorrhoiden,** Schwäche ꝛc. ꝛc. zeigt aber gleichzeitig auch den sichersten Weg zur Hülfe. Vorräthig für **nur** 7½ **Sgr.** in jeder, in Hirschberg in **Rosenthal's** Buchhandlung. 357.

---

24 Bände Romane ꝛc., theils **mit Illustr.,** von **Alvensleben, Wölte, Brennglas, Boz, Holtei** ꝛc. (Ladenpreis 18⅓ Thlr.), für **nur 1 Thlr.**, liefert um damit schnell zu räumen [802]
Fr. Voigt's Buchhandlung in **Leipzig,** Kreuzstraße Nr. 8/9.

Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung
im „Preußischen Hof".

Täglich v. früh 10 bis Abends 10 Uhr ohne Unterbrechung.
Eintritt 5 sgr.
Verkauf von Stereoscop-Bildern und Apparaten.

Noch kurze Zeit. 862.

---

845. Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß es mir gelungen ist,

eine Abtheilung der Acrobaten-, Seil- und Luftturner-Gesellschaft der Famiüie Palm auf zwei Vorstellungen zu engagiren.

Erste Vorstellung findet **Sonntag, den 29. d., Nachmittags 3 Uhr,** die zweite **Abends 8 Uhr** statt.
Um recht zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein

Pränzel,
Gastwirth in Petersdorf.

---

z. h. Q. den 30. I. hor. 5. Instr. I.

General-Versammlung.

Der Spargesellschaft vom 15. Januar 1867 **Dienstag den 31.** Januar Abends 8½ Uhr in der Gruner'schen Brauerei.
Lundt sen. **Lungwitz. Schüttrich.**

880.
Verein Freundschaft.

Conferenz Dienstag, den 31. d. M. im Vereins-Locale. Ballotage.
Der Vorstand.

849.
Bekanntmachung.
General-Versammlung

des Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger in **Friedeberg a. Q.**

Die Herren Vereinsmitglieder werden gemäß § 8 des Statuts vom 9. Juni 1869 auf
Donnerstag den 9 Februar c., Abends 8 Uhr,
zur General-Versammlung
nach der Teschner'schen Brauerei hiers. ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.
1. Rechnungslegung und Berichterstattung über die Vereinsthätigkeit im Jahre 1870.
2. Neuwahl des Vorstandes.

Friedeberg a. Q., den 26. Januar 1871.
Der Vorstand
des Vereins zur Pflege im Felde verw. und erkrankter Krieger.

848.
Bekanntmachung!

Durch das Königl. General-Commando 5. Armee-Corps zu Posen ist uns auf unseren Antrag eine

Mitrailleuse

leihweise überlassen worden.

Dieselbe ist vom 1. Februar cr. ab im Hotel zum Adler hierselbst aufgestellt und kann daselbst von Vormittags 9 bis Mittags 12 Uhr und von Nachmittags 2 bis Abends 5 Uhr besichtigt werden. Das Entrée, welches zu unserer Vereins-Kasse fließt, beträgt 2½ Sgr. pro Person; größere Gesellschaften, sowie Unterrichts-Anstalten, welche das Geschütz in Augenschein zu nehmen beabsichtigen, wollen sich wegen Vereinbarung eines ermäßigten Entrée's mit unserem Vorsitzenden, Hrn. Bürgermeister Kotze, in Verbindung setzen.

Friedeberg, a Q., den 25. Januar 1871.

Der Vorstand des Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

Krieger-Unterstützungs-Verein.

Collecte Bettauer: Ob.-Lieut. v. Schweinichen 2 rtl., Töpfermstr. Friebe 1 rtl. 2 sgr. 6 pf., Partik. Pegenau 3 rtl., Glockengießer Bühn 5 sgr., Wildprethdlr. Berndt 15 sgr., verw. Frau Steudner 1 rtl., Korbm. Vogt 1 rtl, Gen.-Arzt Franke 2. Gabe 5 rtl., Bernhard Seidel 2 rtl., Wwe. Ketzler 15 sgr., Ger.-Dir. v. Gilgenheimb 3 rtl., Fr. Major v. Unruh 4 rtl., Maj. v. Poncet 2 rtl., Rechtsanw. Wentzel 2 rtl., verw. Frau Kaufm. Möckel 3 rtl.; monatl. Beiträge: Maurermstr. Timm 2 rtl., verw. Fr. Steuer-Insp. Timm 1 rtl, Maj. Krause 2 rtl., Fleischermstr. Artelt 1 rtl., Ob.-Amtm. Schmidt 5 rtl., Assessor Wahl 4 rtl., v. Haugwitz Jan. bis März 30 rtl., Photograph v. Bosch 2 rtl., Kfm. Trump 2 rtl., Rechtsanw. Aschenborn 2 rtl., Ungenannt 1 rtl, Rittergutsbes. E. v. Uechtritz 3 rtl., Frau v. Poser 1 rtl., Fräul. Ebel 1 rtl.

Collecte Gebauer: Kaufm. Bänisch 3 rtl., Pror. Ender 3. Gabe 2 rtl., Fräul. Pauline Heyden 2 rtl., Frl. Jachmann 20 sgr., Rent. M. J. Sachs 3. Gabe 3 rtl., Kirchend. Jochmann 1 rtl., Kaufm. P. Hoffmann 1 rtl., Solo-Spielkränzchen 4 rtl., Hutmacher Dabers 10 sgr., Postdir. Günther 4. Gabe 2 rtl., Fr. Prem.-Lieut Günther 2 rtl., Frau Gen.-Arzt Petersohn 1 rtl., Hr. von zur Mühlen 25 rtl., Tischlermstr. E. Ludwig 20 sgr., Fleischermstr. Mende 15 sgr., verw. Fr. Musikdir. Müller 1 rtl., Partikul. Strauß sen. 4. Gabe 1 rtl.; monatl. Beiträge: Seifenfabrikant Scholz Jan. Febr. 1 rtl. 10 sgr., Pastor prim. Henckel Jan. Febr. März 3 rtl., Kaufm. Theod. Lüer 1 rtl., Frau v. Burghof 15 sgr., Apotheker Thalheim 2 rtl., Rittergutsbes. v. Damnitz 2 rtl., Fabrikbesitzer Linke 1 rtl. Fr. Ob.-Lieut. v. Grumbkow 1 rtl., Kaufm. Gebauer 2 rtl.

Collecte Großmann: L. monatl. 20 sgr.

Collecte Heine: Mad. Schütz 1 rtl., Kaufm. Laube 1 rtl.

Collecte Reimann: Monatl. Beiträge v. Rathsherrn Hertzog 2 rtl., Lederhändler Forkel 1 rtl., Kaufmann Reimann 1 rtl., Fleischermstr. Wenzel 1 rtl., Färbermstr. Fiebig 1 rtl., Kaufm. Döring 1 rtl., Tischlermstr. Aulich 1 rtl., Stellmachermstr. Kindler 15 sgr., Rest der Sammelbüchse 16 sgr. 6 pf.

Collecte Krahn: Fräul. Aug. Rudolph 1 rtl., C. K. hier 1 rtl., Partik. Scholz 1 rtl.

Collecte Berger: Bäckermstr. R. Wehrsig 3 rtl., Schuhmachermstr. Henscher 1 rtl., Bauinsp. Gericke 2 rtl., N. N. 2 rtl., zusammen 257 rtl. 18 sgr. 2 pf. **Großmann.**

Vaterländischer Frauen-Verein.

Bei dem Vaterländischen Frauen-Verein, **Section Schmiedeberg**, sind seit dem 28. Dezember v. J. eingegangen: von Fr. Dir. Neumann 1 rtl., Fr. Landr. Ruprecht 4 rtl., Fr. Kfm. John 2 rtl., Fr. Rudolph 1 rtl., Ungenannt 7 sgr. 6 pf., Fr. Apoth. Pohl 1 rtl., C. Klette 1 rtl., Fr. Secr. Leckelt, Fr. Repräs. Effnert, Hr. Gärtner Haupt, Frl. Weinisch, Gastw. Pohl, Ansorge, Hickmann, Pauline Leder, Lehrer Staacke, Tischler Bömelt, Frl. Wenke, Carl Dittmann, Fanny Deuner, J. Schmidt, Sperra, Ed. Schönherr, Marie Wendler, Elisabeth Prause, C. Lanz, Frl. Anna Schumann, je 10 sgr., Frl. von Arnauld 2 rtl., Frl. P. Mende 15 sgr., Fr. Gutspächter Fliegner 1 rtl., Schade, Wittwe Lorenz, Scholz, Christiane Gebauer, Fr. Springer, Weikert, Schubert, Anna Neumann, Auguste Hübner, H. Giese, Jareczewsky Baudisch, Schuhm. Lebus, Pollocieck, Heckel, F. Petermann, C. König, Haush. Malwald, C. Thielsch, Klose, Mörtzsche, Eisel, Weih, Pein, Marsch, Vor, Kluge, je 2 sgr. 6 pf., Peisker 1 rtl., Frl. v. Plötz 1 rtl., Hörner 8 sgr., R. Schneider 1 rtl., Emma Lorenz 1 rtl., Friederike Schönherr 1 rtl., Pauline Malwald 20 sgr., Fr. Oberstlieutenant Reinhardt 3 rtl., Kallinich, Heidorn, Bien, Dösler, Klempner Friebe, Tischler Elsner, Steinke, Schlosser Nixdorf, W. Freudiger, Fr. Baumert, Hallmann, Hönisch, Fr. Reimann, Fr. Kriegel, Fr. Troaisch, P. Hoffmann, C. Böbmer, Elise Witt, Frl. A. Elsner, Julie Langner, Schröder, Müller, Marquard, Tischler Leder, Erbe, Fr. Elise Teige, je 5 sgr., H. Pf. 1 rtl., Kupsch, Hehnel, Scholz, Wunder, C. Altmann, Reimann, Flegel, Friedrich, Tscherpel, R. Wimmer, Weigmann, Dienst, je 2 sgr., August Schönherr 15 sgr., Frl. Agnes Alberti 1 rtl., Fr. Dir. Zimmermann 15 sgr., Fr. v. Winkler 1 rtl., Fr. v. Petersdorff 1 rtl., Fr. R. Schmidt 1 rtl., P. Hentschel 12 sgr. 6 pf., Lis 1 rtl., Diesner 7 sgr. 6 pf., H. Liebig 1 sgr., Fr. F. Schmidt 1 rtl., Fr. Ober-Contrleur Gothe 1 rtl., Heptner 15 sgr., Fr. Gerichts-Räthin Mutzel 15 sgr., Schmied Pohl 7 sgr. 6 pf., Kupferschmied Linow 1 sgr., Frau Postverw. Grünberg 1 rtl., Ruppert 15 sgr., Frl. A. Wegner 15 sgr., Auguste Dietrich 7 sgr. 6 pf., Pf. Himpe 1 rtl., Fr. Mattis 1 rtl., Sophie Zacher 15 sgr., Hardtrumpf 3 sgr., Lausmann aus Steinseiffen 1 sgr., Horn 1 sgr., Koich 1 sgr., A. Knoblauch 15 sgr., Caroline Trutz 15 sgr., Herrmann 2 sgr. 6 pf. Mit dem am Schlusse des vorigen Jahres verbliebenen Rest von 23 sgr. 4 pf. in Summ 54 rtl. 15 sgr. 10 pf. Davon wurden verausgabt für 18 Paar wollene Socken 6 rtl. 18 sgr.; mithin Kassenbestand 47 rtl. 2 sgr. 10 pf.

Ferner sind eingegangen von Frl. P. Mende 2 Binden, 4 große Compressen und Charpie, C. Klette 18 Binden, Fr. Cent. Zacher Charpie.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Berlin, den 21. Januar 1871.

Bekanntmachung.

Postanweisungsverkehr mit Großbritannien und Irland.

Vom 1. Februar 1871 ab ist der Austausch von Postanwei- sungen zwischen Deutschland und dem Vereinigten Königrei von Großbritannien und Irland zulässig. Es können Zahlun- gen bis 70 Thaler oder $122\frac{1}{2}$ Gulden Südd. W. nach alle Orten Großbritanniens und Irlands im Wege der Postan- weisung vermittelt werden.

Die Einzahlung erfolgt bei den diesseitigen Postanstalten au ein gewöhnliches Postanweisungs-Formular. Der Betrag i darin unter Abänderung des Vordrucks Thlr. Gr. P u. s. w. in Englischer Währung anzugeben.

Die Aufgabe-Postanstalt rechnet den vom Absender in die ser Weise notirten Betrag in die Thaler- bezw. Guldenwäh rung um — für jetzt nach dem Verhältniß von 1 Pfund Ste ling gleich 6 Thaler 24 Groschen — und nimmt danach de sich ergebenden Betrag vom Einzahler entgegen. Diese Pos anstalt ist mithin auch im Stande, dem Einlieferer genau an zugeben, welchen Betrag derselbe in englischer Währung in die Postanweisung einzurücken hat, um eine nach Deutsche Währung ausgerechnete Zahlung in England zutreffend leisten zu lassen.

Die, thunlichst in Marken zu frankirende, Gesammtgebüh beträgt:

bei Einzahlung von Beträgen bis 25 Thaler ($43\frac{3}{4}$ Gul den) $7\frac{1}{2}$ Groschen bezw. 27 Kreuzer.

bei Einzahlung von Beträgen über 25 bis 50 Thaler ($43\frac{3}{4}$ bis $87\frac{1}{2}$ Gulden) 15 Gr. bezw. 53 Kreuze

bei Einzahlung von Beträgen über 50 bis 70 Thaler ($87\frac{1}{2}$ bis $122\frac{1}{2}$ Gulden) $22\frac{1}{2}$ Groschen bezw. Gulden 19 Kreuzer.

Die Postanweisung muß den Zunamen und mindesten den Anfangsbuchstaben eines Vornamens des Empfänger (bezw. die Bezeichnung der Firma des Empfängers) sowie d genaue Adresse desselben enthalten. In gleicher Weise mu der Absender in dem Coupon durch Angabe des Zunamen und wenigstens des Anfangsbuchstabens eines Vornamen (bezw. der Firma) sowie durch Angabe der Adresse bezeichn sein. Die pünktliche Auszahlung der Postanweisungen ist we sentlich von der genauen Erfüllung dieser Bedingungen ab hängig. Zu sonstigen schriftlichen Mittheilungen darf wede die Postanweisung, noch der Coupon benutzt werden, da di Original-Formulare nicht an den Empfänger gelangen.

Bei der Absendung aus Großbritannien und Irland wer den, die von dem Postanweisungsamte in London in der Tha lerwährung überwiesenen Beträge in Cöln auf gewöhnliche in ländische Postanweisungs-Formulare übertragen und unterlie gen demnächst der gleichen Behandlung, wie Postanweisungen im inneren Verkehr. Die Zuführung an die Empfänger fi det frankirt statt.

Die vorstehenden Bestimmungen finden auch auf den Ver kehr des Elsaß und Deutsch-Lothringes mit Großbritannien un Irland Anwendung.

General-Postamt.
Stephan.

685. **Bekanntmachung.**
Die zur Erledigung kommende 7. ordentliche Lehrerstelle an unserer evangelischen Stadtschule soll mit 225 Thaler Gehalt zum 1. April c. wieder besetzt werden.
Wir ersuchen qualificirte Bewerber, ihre Gesuche mit Zeugnissen **schleunigst** und bis spätestens 5. Februar c. einzureichen.
Landeshut, den 19. Januar 1871.
Das evangelische Schul-Collegium.

834. **Nothwendiger Verkauf.**
Das dem **Wilhelm Tischer** gehörige Freihaus Nr. 51 zu Quirl soll im Wege der nothwendigen Subhastation
am 14. April 1871, Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 6, verkauft werden.
Zu dem Grundstücke gehören $^{50}|_{100}$ Morgen der Grundsteuer nicht unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 20 Thlr. veranlagt.
Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I während der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 17. April 1871, Vormittags 11 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 6, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.
Schmiedeberg, den 21. Januar 1871.
Königliche Kreisgerichts-Kommission.
Der Subhastations-Richter.
Klette.

800. **Auktions-Anzeige.**
Künftigen Sonntag, als den 29. d. M., von Nachmittags 3 Uhr ab, sollen im hiesigen Gerichtskretscham ein Eisschrank, ein Faß Spiritus, einige Tische, Stühle und Bänke, letztere mit eisernem Gestell, gegen Baarzahlung meistbietend verkauft werden, wozu Käufer hiermit einladen.
Herischdorf, den 25. Januar 1871.
Die Ortsgerichte.

884. **Auktion.**
Sonnabend den 4. Februar c. werde ich von Vormittags 10 Uhr ab im gerichtlichen Auktionslokale, Rathhaus 2 Trepp.n, verschiedene Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücke, Hutmacherformen, Gardinen gegen baare Zahlung versteigern. Um 12 Uhr soll auf dem ehemaligen Schützenplane eine Halbchaise und ein braunes Pferd verkauft werden.
Hirschberg, den 26. Januar 1871.
Der gerichtliche Auktions-Kommissarius.
Tschampel.

Auktion.
Künftigen Mittwoch, den 1. Februar a. cr., Nachmittags 1½ Uhr, werden wir zufolge gerichtl. Auftrages den Nachlaß des verstorbenen Inwohners **E. Rücker** von hier, bestehend aus Federbetten, Kleidungsstücken und diverse Hausgeräthschaften im hiesigen Gerichtskretscham gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigen, wozu Kauflustige hierdurch einladet
851. **Das Orts-Gericht.**
Wernersdorf b. Hermsdorf u. K., den 25. Januar 1871.

883. **Auktion.**
Montag den 13. Februar d. J. werde ich Vormittags von 10 Uhr, Nachmittags von 2 Uhr ab, aus der Hotelbesitzer Menzel'schen Konkurssache von Warmbrunn verschiedene Sorten Wein, besonders Rhein- und Rothweine, gegen baare Zahlung im gerichtlichen Auktionslokale, Rathhaus 2 Treppen, versteigern.
Hirschberg, den 26. Januar 1871.
Der gerichtliche Auktions-Kommissarius.
Tschampel.

847. **Holz-Verkauf.**
Am Freitag, den 10. Februar cr., Vormittags von 9 Uhr an, sollen im Gasthof zum „goldenen Stern“ hierselbst aus dem Königlichen Forstrevier Arnsberg: 11 Stück buchen Nutzhölzer, 130 Stück fichten Bauhölzer und 751 Stück desgl. Brettklötzer, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung im Termin verkauft werden.
Schmiedeberg, den 26. Januar 1871.
Königliche Forstrevier-Verwaltung.

Zu verpachten.
Willens, meine **Gastwirthschaft** anderweit zu verpachten, ersuche ich hierauf cautionsfähige Reflectanten, sich bis spätestens Montag Mittag, den 30. Januar, bei mir zu melden.
817 **P. Härtel,**
Besitzer des Gasthofes „zur Sonne“.

Pacht-Gesuch.
831. Es wird eine **Bäckerei** zu pachten gesucht. Näheres beim Bäckermeister **Heinrich** in Aschitzau, Kreis Bunzlau.

Mieth-Gesuch.
Für eine stille, aus 3 Personen bestehende Familie wird ein **Quartier** von mindestens 4 heizbaren Piecen, mit Zubehör und Gartenbenutzung, in guter Lage, per 1. April gesucht. Adressen mit Preisangabe nimmt die Expedition des Boten entgegen.

Pacht- oder Kauf-Offerte.
Die hiesige Brauerei, die einzige am Orte, mit großen Betriebs- und Lagerräumen, gutem Wasser und einem vollständigen Inventarium versehen, soll wegen Einberufung des zeitherigen Pächters zum Kriegsdienst baldigst anderweit verpachtet resp. verkauft werden. Auch dürften die großen, mit reichlichem Wasser versehenen Räumlichkeiten zur Anlegung einer Fabrik unter günstigen Bedingungen zu erwerben sein. — Reflectanten wollen sich innerhalb 4 Wochen an den Unterzeichneten wenden.
Grünberg, den 22. Januar 1871.
814 ***Adolph Theile.***

842. **Verkauf oder Tausch.**
Ein neugebautes **Haus**, am schönsten Platze in der Stadt Löwenberg, ist zu verkaufen oder auf eine ländliche Besitzung, wobei etwa 20—30 Scheffel Acker und Wiese sind, mit sämmtlichem lebenden und todten Inventarium zu vertauschen. Näh. zu erfahren auf portofreie Anfragen durch die Commission des Gebirgsboten in Löwenberg. ***G. Fiebig.***

Herzlichen und innigsten Dank

sagen hiermit die Unterzeichneten der männlichen und weiblichen Jugend in Meffersdorf für die uns dargebrachte Erinnerungsgabe an unsere im Kriege gebliebenen Söhne. Es hat dieser Beweis ihrer Liebe unserm Herzen sehr wohlgethan.

Meffersdorf, den 25. Januar 1871.

806. **Die Familie Neumann. Carl Ernst Scholz.**

---

799 Meinen herzlichsten und wärmsten Dank der Gemeinde Tiefhartmannsdorf für die **Liebes-Gabe**, welche mir hier vor **Paris** zugesandt worden ist. **Aug. Geisler**, Landw.-Kanonier.

Anzeigen vermischten Inhalts.

816. **Dem Herrn Joseph Puschmann** zu Neusorge, zu seinem Geburtstage, den 29. Januar, ein 999 mal donnerndes, über alle Berge schallendes, in alle Thäler wiederhallendes „Lebehoch!"

Waldenburg. Waldenburg.

Zum **Einsetzen künstl. Zähne** (schmerzlos), sowie zur **Behandlung aller Zahnkrankheiten** empfiehlt sich 810

Robert Krause, pr. Zahnkünstler,

wohnh. Ring Nr. 13, 2. Etage, im Hause des Königl. Markscheider Herrn Hanke.

Zum 29. Januar.

Die am Abend freudig sich umfassen,
Sieht die Morgenröthe schon erblassen,
Und der Freundschaft und der Liebe Glück
Läßt auf Erden keine Spur zurück.

[839] **H.**

---

812. Die angebliche Beleidigung, die ich dem Böttchermeister Müller in Wiesenthal zugefügt haben soll, nehme ich zurück.

F......... **Ch M.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Postdampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York,

vermittelst der Post-Dampfschiffe

Silesia,	**Mittwoch,**	8. Febr. 1871.	Morgens.	**Cimbria,**	**Mittwoch,**	1. März	Morgens.
Thuringia,	**Mittwoch,**	22. Februar.					

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. rtl. 165, Zweite Cajüte Pr. Crt. rtl. 100 Zwischendeck Pr. Crt. rtl. 55.
Fracht £ 2. — pr. 40 hamb. Cubicfuß mit 15% Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.
Briefporto von und nach den Vereinigten Staaten 3 Sgr. Briefe zu bezeichnen „per Hamburger Dampfschiff".

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Passageverträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und concessionirten Auswanderungs-Unternehmer

L. v. Trützschler in Berlin, Invalidenstr. 67.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

D. **Berlin**	Mittwoch	1. Februar	nach	Baltimore
D. **Hansa**	Sonnabend	4. Februar	„	Newyork
D. **Rhein**	Sonnabend	11. Februar	„	Newyork
D. **Deutschland**	Sonnabend	25. Februar	„	Newyork
D. **Baltimore**	Mittwoch	1. März	„	Baltimore

Passage-Preise nach **Newyork: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 100 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.**
Passage-Preise nach **Baltimore: Cajüte 135 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.**
Güter-Fracht bis auf **Weiteres: £ 3. mit 15% Primage per 40 Cubicfuß Bremer Maaße.**

von Bremen nach Neworleans und Havana

D. **Hannover** Sonnabend 18. Februar.

Passage-Preise nach **New-Orleans und Havana: Cajüte 180 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.**
Güter-Fracht £ 3 mit 15% Primage per 40 Cubicfuß Bremer Maaße.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Nähere Auskunft ertheilt und bündige Schiffs-Contracte schließt ab der von der Königlichen Regierung concessionirte

135. **General-Agent Leopold Goldenring in Posen.**

796. Ein gebildeter Mann von 53 Jahren, der sich zur Ruhe zu setzen wünscht, **sucht eine billige Pension** bei gebildeten Leuten **auf dem Lande**. Da er geistig und körperlich noch rüstig ist und nicht ohne Beschäftigung sein möchte, würde er sich gern im Garten nützlich machen. Gefällige Adressen mit Preisangabe und genauer Darlegung der Verhältnisse franco sub **X. O. 162** an die Herren **Haasenstein & Vogler** in Berlin.

389 Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch bekannt, daß auch bei mir stets **ein- und zweispännige Fuhren**, es sei zu Schlitten oder zu Wagen, zu haben sind.

Jacklitsch's Nachfolger, **M. Borte**, Ring Nr. 11.

751 **Anzeige.**

Meine Niederlassung als **praktischer Arzt** am hiesigen Orte zeige ich hierdurch ergebenst an.

Seichau, Kr. Jauer, den 16. Januar 1871.

Wagner.



Heinr. Lieber, prakt. Zahnkünstler, wohnhaft im **Hotel zu den drei „Bergen"**, **ärztlich empfohlen** zum Einsetzen **künstl. Zähne**, sowie zur **Behandlung aller** Zahn-, Mund- und Zahnfleischkrankheiten.

Bauergüter von verschiedener Größe, **Restaurationen, Gasthäuser** zu kaufen, auch zu pachten, **Häuser** in der Stadt, gut gelegen, eine gute, eingerichtete **Ziegelei** mit sämmtlichem Inventarium, weiset nach der Commissionair **J. Opitz** in Schweidnitz,
735. Mittelstraße.

Heiraths-Gesuch.

850. Ein junger gebildeter Mann, Wittwer, mit 4000 Thlr. Vermögen, sucht auf diesem nicht ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin mit einem kleinen Geschäft oder Gastwirthschaft. Gefällige Offerten werden unter der Adresse **A S. 100.** franco poste restante Hirschberg bis zum 15. Februar zur Weiterbeförderung erbeten.

Herrn August Urban, Breslau,

bestätige mit Vergnügen die wohlthätige Wirkung seines **Ingwer-Extracts**, die ich kürzlich bei einem ernstlichen Magenkrampf an mir erprobt. Sofortige Beseitigung des Uebels und ein gesunder Appetit waren die nächsten Folgen.

Breslau, den 13. Januar 1871. **A. Jung**, Kaufmann.

Zu haben in Hirschberg bei **F. A. Reimann.** (795)

821. **Ein Wittwer**, 30 Jahr alt, kinderlos, Landmann mit einem guten Nebenbeigeschäft, wünscht sich wieder zu verheirathen.

Gebildete Damen oder Wittwen, von 20—30 Jahren, welche gesonnen sind, ein friedliches stilles Leben zu führen, der Landwirthschaft zugethan sind, ein Vermögen von 3000 Thlr. besitzen, wollen ihre Adresse nebst Angabe ihrer Verhältnisse und Photographie an die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung unter Chiffre **A. S. 4** einsenden.

Discretion Ehrensache.

837. **Knaben**, welche die Realschule zu **Landeshut** besuchen wollen, finden bei steter Aufsicht und mütterlicher Pflege eine gute Pension unter Adresse **F. S. B. poste restante Landeshut**.

Den Herren Landwirthen

erlauben wir uns auch für die **gegenwärtige Saison** die Benutzung unserer Bureaux zur prompten Uebermittelung von Inseraten jeder Art, wie:

Zuchtviehverkäufe, Bockauctionen, Gutskäufe, Verpachtungen etc.

für alle gewünschten Zeitungen des In- und Auslandes in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Haasenstein & Vogler — Annoncen-Expedition

Breslau. Berlin. Hamburg. Lübeck. Leipzig. Dresden. Prag. Wien. Cöln. Frankfurt a/M. Stuttgart. Zürich. St. Gallen. Lausanne. Basel. Genf.

☞ Für diejenigen Herren, welche bisher mit uns noch nicht in Verbindung stehen sollten, die höfliche Mittheilung, daß es für die prompte Erledigung uns zugewiesener Aufträge ohne Einfluß ist, an welche unserer Filialen dieselben adressirt sind; wir bitten deshalb nach Belieben das zunächst oder bequemst gelegene unserer Geschäfte zu wählen.

Landeshut. Landeshut.

811 **Für Zahnleidende.**

Geehrten Aufforderungen zufolge werde ich wieder **Montag den 30. Januar** in **Landeshut, Hotel zum „schwarzen Raben"**, zu consultiren sein. Ich empfehle mich zum Einsetzen künstl. Zähne (schmerzlos), sowie zur Behandlung aller Zahnkrankheiten.

Robert Krause, prakt. Zahnkünstler aus **Waldenburg**, Ring Nr. 13, im Hause des Königl. Markscheider Herrn Hantke.

822. Die thätliche Beleidigung der **Marie Blümel** von hier nehme ich zurück und leiste Abbitte.

Boberröhrsdorf. ***E. Demuth.***

807. **Eine Wassermühle,**

mit einem französischen und einem deutschen Reinigungs- und Graupengang und einem neu erbauten Holländer, mit Franzosen- und Reinigungsgang, 11 Morgen Acker und Wiese, beste Prima-Klasse, in Probsthain, baldigst zu verkaufen. Bedingungen zu erfahren bei dem Stellenbesitzer **Grützner** in Reichwaldau, Kreis Schönau, Nr. 40.

833 **Gasthof-Verkauf.**

In einer belebten Kreisstadt ist ein in guter Lage am Markt belegener **Gasthof** mit Tanzsaal, großer gewölbter Stallung und bedeutenden Nebeneinkünften sofort zu verkaufen. Näheres durch den Auktionator **Häsler** in Löwenberg.

Besten Leberthran für Kinder,

in Flaschen und ausgewogen, empfiehlt

Paul Spehr.

707. **Festen Zucker**
verkauft hutweise billigst
Albert Plaschke, Bahnhofstr.

Gutes Frostwasser,
welches sofort und dauernd hilft, von Dr. Davidson, ächt zu haben bei E. Neumann, Greiffenberg.

---

840. **Billig zu verkaufen**
1 Mühlwagen, 1 Halbchaise, 1 Krankenwagen, 1 großer Mörser, 1 Siedelade, Glas-, Speise- u. Kleiderschränke, Truhen, Kommoden und Waschtische, 120 Pfd. Hamsgarn für Seiler, Bettstellen, Betten, Tische, Stühle, Sophas, 1 kleine Dezimalwaage, Kleidungsstücke u. A. m. bei
Ferd. Eckert, Warmbrunner Straße 21.

---

820. Ein **leichter Schlitten**, sowie ein **halbgedeckter Wagen**, stehen billig zum Verkauf. Näheres zu erfahren beim Herrn Gutsbesitzer **August Schmidt** in Schmiedeberg.

15860. **R. Wipprecht's**
Unfehlbares Mittel
heilt Kopfschmerz jeder Art, selbst die schwierigste Kolik oder Migräne radikal in kurzer Zeit und ohne große Kosten.
Gutachten wissenschaftlicher Autoritäten liegen vor.
Preis einer Portion, aus 3 Fläschchen bestehend, 1 Thlr.
Gleichzeitig sind daselbst Magenkrampftropfen und Zahntropfen zu haben.
Alleinige Niederlage für Hirschberg bei Herrn **Albert Krähmer**, Butterlaube 35.

---

860. **Petroleum** offerire ich in Originalfässern und ausgewogen billigst. **F. A. Reimann.**

---

872. **Pommerscher Laden.**
Große Speckflundern, fette Spickaale, Elbinger Neunaugen sind wieder angekommen und empfiehlt
F. Liebig.

---

785. **Der weiße Kräuter-Brust-Syrup**
von
Dr. med. Hoffmann
ist das beste Mittel bei **Husten aller Art**, sowie **Hals-** und **Brustübel.** In Flaschen zu 1 rtl., 15 sgr. und 7½ sgr. für **Hirschberg** i. Schl. bei **Albert Plaschke**, Bahnhofstr.; ferner **Herrm. Schön**, Bolkenhain; **Ludwig Kosche**, Jauer; **W. Rülke**, Schönau; **Emil Scholz**, Arnsdorf bei Hirschberg.

Magdeburger Sauerkraut,
" **Salz-** und **Pfeffergurken,**
geschälte Aepfel,
" **Birnen,** 888.
getrocknete Pflaumen,
" **Kirschen**
empfiehlt billigst **Johannes Hahn.**

Zur Kgl. Preuss. Staats-Lotterie,
Ziehung zweiter Classe den 7. Februar,
verkauft und versendet **Antheilloose,**

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
38 rtl.,	19 rtl.,	9½ rtl.,	4⅚ rtl.,	2½ rtl.,	1⅓ rtl.,	20 sgr

gegen Postvorschuss oder Einsendung des Betrages
Staats-Effecten-Handlung Max Meyer
Berlin, Leipziger Strasse 94.
Erstes und ältestes Lotterie-Geschäft Preussens, gegr. 185

---

690. Elf Ellen eichene **Tennen-Bohlen**, 16 Fuß lang, 3 Zoll stark, stehen sofort zum Verkauf
in Nr. 86 zu Ober-Pombsen.

Lotterie
für die Invaliden u. Hinterlassenen der Gefallenen von der Sächsischen Armee,
m Anschluß an die **Deutsche Invalidenstiftung** zu Berl
Die Gewinne dieser Lotterie bestehen in:

1	silbernem Tafelaufsatz	Preis	300 Th
1	Salonflügel neuester Construction...	"	300 "
1	Pianino " " ...	"	250 "
3	Garnituren Damenschmuck (je 1 Broche und Ohrglocken mit Brillanten.....	"	a 250 "
4	Silberkasten (je 1 vollst. Tafelgeräth in Silber für 12 Personen enthaltend).	"	a 150 "
40	f. goldene Herren- und Damenuhren,		
50	" lange Uhrketten,		
100	halben Dutzend silbernen Speiselöffeln,		
100	" " " Kaffeelöffeln,		
100	goldenen Medaillons,		
200	" Herren- und Damen-Ringen,		
6000	Kunst- und Luxusgegenständen, Pretiosen, Silbersa u. s. w. u. s. w.		

Preis eines Looses 15 Silbergroschen (½ Thale
Die Ziehung erfolgt laut § 4 des Plans in Leip
am 27. Februar 1871 und folgende Tage.
Dresden und Leipzig, den 30. November 1870.
Der Gesammt-Vorstand des Sächsisch Militär-Hilfs-Vereins.
Dr. F. Schwarze. ***Bernhard Keil.***

Vorstehende Loose sind zu obigem Preise zu beziehen du die **Lotterie-Agentur** des
G. H. Blasius in **Schönau.**
Gegen Beifügung von 2½ Sgr. folgen nach Ziehung Li franco zugesandt. 751.

Ein nüchterner Mühlkutscher

kann sich zum sofortigen Antritt melden in 767
der **„alten Mühle"** zu Warmbrunn.

885. Ein **tüchtiger Ackervogt**, treu und nüchtern, der sich durch gute Zeugnisse ausweisen kann, findet auf dem Dominium **Hammer** b. **Winzig** Unterkommen. **Antritt sofort**, Lohn 40 rtl. und ausreichendes Deputat. Meldungen nur bis 15. Februar.

174. Auf das Rittergut **Dornhennersdorf** bei Reichenau in Sachsen werden zum sofortigen Antritt, bei hohem Lohn und freier Wohnung, täglicher Arbeit für Mann und Frau, Sommer und Winter, einige ordnungsliebende **Arbeiter-Familien** gesucht, sowie ein **Vogt**, dessen Frau als Viehwirthin mit antreten kann.

808 **Als Hausjungfer**

wird für ein herrschaftliches Haus auf dem Lande zum 1. April eine ältere erfahrene Person gesucht. Dieselbe muß in allen Zweigen der Hauswirthschaft erfahren sein, Wäsche u. Näherei gründlich verstehen. Gut empfohlene Personen können sich unter Einsendung ihrer Atteste melden: **P. P.** poste rest. Liegnitz.

836. Ein anständiges **Mädchen**, welches im Nähen von Steyermärker, als auch runden Strohhauben durchaus tüchtig ist, auch im Stande ist, feinere Strohhüte zu nähen, findet nach auswärts gute und dauernde Stellung unter **R. 50.** poste restante Neumarkt i. Schl.

832. Eine **Köchin** findet zu Ostern guten Dienst beim
Friedeberg a. Q., im Jan. 1871. Kaufmann **Ohmann.**

Personen suchen Unterkommen.

734. Eine herrschaftliche gute Kochköchin, Wirthschafterinnen für Stadt und Land, Kammerjungfern, alle mit guten Zeugnissen versehen, empfiehlt den geehrten Herrschaften zur geneigten Besorgung das Commissions- u. Vermiethungsbureau des **J. Opitz** in Schweidnitz.

693. Eine gesunde, kräftige **Amme** weiset nach
Hebamme **Jung** in Klein-Helmsdorf b. Schönau.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft

suche ich zum sofortigen Antritt
einen Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntniss n u. von angenehmem Aeußern.
Hugo Guttmann,
863. **Hirschberg in Schl.**

846. **Ein Oeconomie-Eleve,**

der mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet ist und den ernsten Willen hat praktischer Landwirth zu werden, findet zum 1. April resp. Ostern d. J. ein gutes Unterkommen auf einem großen Rittergute. Nähere Auskunft ertheilt Herr Stadtverordneter **Schlarbaum** in Hirschberg, Mühlgraben-Str. Nr. 6.

674. Einen **Lehrling** sucht
E. Brauner, Schuhmachermstr., Herrenstraße.

748. Auf einem größeren Gute in der Nähe von Jauer findet ein junger Mann zur Erlernung der **Landwirthschaft** term. Ostern 1871 Aufnahme.
Adressen sub **I. M.** nimmt die Exp. d. B. zur Weiterbef. an.

843. In meiner **Leder- und Cigarren-Handlung** kann bald oder zu Ostern ein **Lehrling** placirt werden.
Löwenberg, im Januar 1871
Gustav Weinhold.

768 **Lehrlings-Gesuch.**

Ein Knabe, welcher Lust hat **Tapezier** zu werden, kann sich melden bei **Gebr. Peukert** in Jauer.

361. **Lehrlings-Gesuch.**

Ein **Knabe** rechtlicher Eltern, welcher an Reinlichkeit gewohnt ist, und die **Conditorei** und **Bäckerei** erlernen will, kann sich melden in **Jauer, Bahnhofstraße 15 a.**

835. **Ein Bildhauerlehrling**

findet noch bald oder Ostern Aufnahme bei
C. Stimper in Süssenbach.

570. Einen **Lehrling** nimmt an
Liegnitz, Frauenstr. 43. **C. Rönisch**, Buchbinder.

Ein Gärtnerlehrling

kann sich melden. Näheres bei Herrn Restaurateur **Hagenmoser** in Lauban. 680.

760. Ein kräftiger Knabe, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet bald oder spätestens bis Ostern ein Unterkommen als Lehrling in der **Eisenhandlung** von
Hellwig & Bethke in Bunzlau.

Gestohlen.

859. Am 25. Januar c. Abends ist mir aus meiner Wohnstube ein schwarzer Siebenbürger **Schafpelz** mit grünem Tuchbezug, sowie Waschbär-Kragen-Aufschlag und Manchetten, ferner ein dunkelblauer, feiner, geschorener **Düffel-Ueberzieher** mit Sammetkragen (schwarz), entwendet worden. Vor dem Ankauf dieser Gegenstände wird gewarnt.
Greiffenstein. **A. Beyer**, Brauermeister.

Gefunden.

801. Am 24. d. hat sich ein großer rother **Hund** mit langer Ruthe auf dem Weihrichsberge eingefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten beim Ortsrichter Hain in Herischdorf in Empfang nehmen.

798. Es hat sich zu Hohenliebenthal am vergangenen Sonntage, als am 22. d. M., bei dem Unterzeichneten ein fremder **Wachtelhund**, rothg. fleckt, eingefunden; derselbe kann vom Eigenthümer gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten von heut ab binnen 14 Tagen abgeholt werden.
Hohenliebenthal, den 25. Januar 1871. **Otto.**

879. Der Eigenthümer eines großen schwarzen **Hundes** kann denselben zurückerhalten in
Nr. 1 zu Boberullersdorf.

Verloren.

828. **Ein Messer** mit zwei Klingen und verschiedenen Instrumenten ist von Hirschberg bis Mittel-Straupitz verloren gegangen; der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen gute Belohnung beim Schmiedemeister ***Mende*** in Straupitz abzugeben.

854. **Verloren!**

Auf dem Wege von Friedeberg über Kunzendorf bis Kaiserswaldau ist ein **Pelzkragen** verloren gegangen. Der Finder erhält bei Abgabe desselben eine angemessene Belohnung bei **H. Elger** in Alt-Kemnitz.

815 **Verloren.**

Auf dem Wege von Friedeberg über Kunzendorf bis Kaiserswaldau ist ein **Pelzkragen** verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbigen gegen eine angemessene Belohnung bei Herrn **Elger** in Alt-Kemnitz abzugeben.

Geldverkehr.

857. **Geld — giebt**

gegen Unterlage von Gold, Silber, Wäsche, Kleidung, Betten, Meubles ꝛc. das **Pfandleih-Geschäft**
Warmbrunn, — Hermsdorfer Straße 321.

Einladungen.

881. **Arnold's Salon.**

Sonntag den 29. Januar:

Großes Abend-Concert,

wozu freundlichst einladen

Häusler. Elger.

866 **Zur Tanzmusik**

auf Sonntag den 29. d. ladet ergebenst ein
Friedrich Gabler im „Langenhause."

824. Sonnabend den 28. d. M. ladet zum **Kaldaunenessen** ein
Friebe im „alten Vogelgesang".

882. Sonntag den 29. d. M. ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein
G. Friebe im „Kynast".

853. Sonnabend den 28. d. M. ladet zu **Kaldaunen** und **Bratwurst** ergebenst ein
H. Friedrich, Greiffenbergerstraße.

740 **Zum Karlsfeste**

ladet wie früher auch dieses Jahr seine Freunde und Gönner auf **Sonnabend** den 28. Januar mit dem Bemerken ergebenst ein, daß für ein **Tänzchen** und **gute Speisen** und **Getränke** bestens gesorgt sein wird.
Carl Jeuchner in der Brückenschenke.
Hirschberg, den 24. Januar 1871.

Landhaus bei Hirschberg.

858. Sonntag den 29. d. Mts. ladet zu **Pfannenkuchen** und **Pöckelbraten** freundlichst ein **Thiel.**
Kegelbahn und Extrazimmer gut geheizt.

789. Sonntag den 29. Januar ladet zum **Wurstpicknick** bei **musikalischer Abend-Unterhaltung** ergebenst ein
Julius Wittwer in Herischdorf.

855. Sonntag den 29. d. M. **Gesellschafts-Kränzchen** im „weißen Adler" zu Warmbrunn.
Gäste haben Zutritt. **Der Vorstand.**

Tietze's Hotel in Hermsdorf u. K.

Mittwoch den 1. Februar:

III. Abonnement-Concert.

Anfang Abends Punkt $\frac{1}{2}$8 Uhr.
868. **J. Elger**, Musik-Direktor.

827. Sonntag den 29. Januar ladet zum **Kränzchen** in Wennrich's Gasthof „zur Schneekoppe" in Seidorf freundlichst ein **Der Vorstand.**
Gäste werden angenommen.

804. **Die Hörnerschlittenfahrt**

von der **Burg Kynast** wird als höchst interessant wiederholt empfohlen.

813 **Bei Schlittenbahn,**

Sonntag den 29. d. M., ladet zu frischen **Pfannenkuchen** und **Trio** nach Voigtsdorf freundlichst ein **Tschentscher.**

880. **Petersbaude!**

Hörnerschlittenfahrt!

Die Schlittenbahn ist im **allerbesten** Zustande und bis vor meine Thür mit Pferden befahrbar. Für gute und billige Bewirthung habe ich bestens gesorgt und lade daher zu zahlreichem Besuch ein. Zur Schlittenbesorgung empfiehlt sich der Führer Häusler Ehrenfried **Bradler** in Agnetendorf.
Petersbaude. **Zinnecker, Wirth.**

Breslauer Börse vom 26 Januar 1871

Dukaten 97 B. Louisd'or $112\frac{1}{2}$ B. Oesterreich. Währung $81\frac{3}{4}$ à $\frac{5}{6}$ bz. B. Russische Bankbillets 78 bz. Preuß. Anl. 59 (5) $99\frac{1}{4}$ B. Preußische Anleihe 1856 ($4\frac{1}{2}$) —. Preuß. Anl. 4) $83\frac{3}{4}$ G. Staats-Schuldscheine ($3\frac{1}{2}$) $79\frac{1}{4}$ B. Prämien-Anl. 55 ($3\frac{1}{2}$) 120 B. Posener Credit-Pfandbr. (4) $83\frac{3}{4}$ bz. B. Schlesische Pfandbr. ($3\frac{1}{2}$) $76\frac{1}{2}$ bz B. Schlesische Pfandbriefe Litt. A. (4) $86\frac{1}{2}$ bz. B. Schles. Rustikal. (4) —. Schles. Pfandbr. Litt. C. ($4\frac{1}{2}$) —. Schlesische Rentenbriefe (4) $86\frac{1}{2}$ bz. Posener Rentenbriefe (4) —. Freiburger Prior. (4) $81\frac{3}{4}$ B. Freib. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $87\frac{3}{4}$ B. Oberschl. Prior. ($3\frac{1}{2}$) $73\frac{1}{8}$ G. Oberschl. Prior. (4) 82 B. Oberschl. Priorität ($4\frac{1}{2}$) $88\frac{1}{4}$ bz. Oberschlesische Prior. ($4\frac{1}{2}$) $88\frac{3}{8}$ B. Freiburger (4) —. Ndrschl.-Märk. (4) —. Obersch. A. u. C. ($3\frac{1}{2}$) $165\frac{5}{8}$ B. Oberschles. Litt. B. ($3\frac{1}{2}$) — Amerikaner (6) $96\frac{1}{8}$ bz. Polnische Pfandbr. (4) —. Oesterreichische Nat.-Anl. (5) —. Oesterreich. 60er Loose (5) $77\frac{1}{2}$ G.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 26. Januar 1871.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	13	—	3	8	—	2	14	—	1	27	—	1	—	—
Mittler	3	7	—	3	4	—	2	9	—	1	23	—	—	29	—
Niedrigster	3	3	—	3	—	—	2	3	—	1	20	—	—	28	—

Erbsen, Höchster 2 rtl. 15 sgr., Niedrigster 2 rtl. 5 sgr.
Butter, das Pfd. 7 sgr., 6 sgr. 6 pf.

Schönau, den 25. Januar 1871.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl	sgr.	pf	Gerste rtl.	sgr.	pf	Hafer rtl.	sgr.	pf
Höchster	3	2	—	2	24	—	2	4	—	1	19	—	—	29	—
Mittler	2	27	—	2	14	—	2	1	—	1	12	—	—	28	—
Niedrigster	2	12	—	2	5	—	1	28	—	1	10	—	—	27	—

Butter, das Pfund 7 sgr. 6 pf., 7 sgr. 3 pf., 7 sgr.

Breslau, den 26 Januar 1871.
Kartoffelspiritus pr. 100 Quart bei 80 pCt. Tralles loco $14\frac{3}{4}$ G.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn)